Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 15. Oktober 1937 — Nr. 237

Deutschlands Friedenspolitik der Tat

Bürge für Belgiens Unverletzlichkeit

Eine bedeutungsvolle Erklärung der Reichsregierung gegenüber Brüssel
Beistand im Falle eines Angriffs zugesichert

Berlin, 13. Oktober. Heute mittag sind im Auswärtigen Amt die nachstehenden Noten des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und des belgischen Gesandten, Vicomte Jacques Davignon, ausgetauscht worden.

Auswärtiges Amt

Berlin, den 13. Oktober 1937.

Herr Gesandter!

Im Namen der Deutschen Regierung habe ich die Ehre, Euerer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die Deutsche Regierung hat mit besonderem Interesse Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen genommen, die die Belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat.

Sie hat ihrerseits wiederholt, insbesondere durch die Erklärung des Deutschen Reichskanzlers in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Auffassung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht.

Andererseits hat die Deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines zur Ersetzung des Pakts von Locarno bestimmten Vertrags noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsche, die friedlichen Bestrebungen der beiden Länder zu stärken, hält die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren. Zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung ab:

1. Die Deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die Belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Zuständigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich,

a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt,

b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen, zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zwecke die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.

2. Die Deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in den Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.

3. Die Deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die Königlich Britische und die Französische Regierung, Belgien Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Ich benutze auch diesen Anlaß usw.

Freiherr von Neurath.

Belgiens Antwort

Belgische Gesandtschaft

Berlin, den 13. Oktober 1937.

Herr Minister!

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Euerer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die Königliche Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Reichsregierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaften Dank aus.

Ich benutze usw.

Vicomte Jacques Davignon.

Hervorragender Beitrag zur Sicherung des Friedens!

Zu dem vorstehenden Notenwechsel wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den deutschen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären, solange es noch nicht zum Abschluß eines neuen Westpaktes gekommen ist.

In dem Rheinpakt von Locarno war die internationale Stellung Belgiens so geregelt, daß ihm die Integrität seines Gebiets garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konflikts auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten. Seit dem Ausscheiden Deutschlands aus dem System des Rheinpakts und seit der Einleitung diplomatischer Vorverhandlungen über den Abschluß eines neuen Westpakts hat die Belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verlautbarungen auch öffentlich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die besondere Lage Belgiens es erfordere, die Garantie seiner Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auch seinerseits entsprechende Garantieverpflichtungen übernähme.

In Verfolgung dieses Standpunktes hat die Belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien bis zum Zustandekommen des geplanten neuen Westpaktes noch den alten Rheinpakt als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Rheinpakt übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben. Das ist wie erinnerlich, in einem öffentlich bekanntgegebenen Notenwechsel vom 24. April d. Js. geschehen.

Die Reichsregierung hat dem von der Belgischen Regierung bekundeten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts von Anfang an volle Sympathie entgegengebracht. Insbesondere hat in diesem Sinne der Führer und Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar d. Js. bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, die Unantastbarkeit Belgiens anzuerkennen und zu garantieren. Da sich zur Zeit nicht absehen läßt, wann die Verhandlungen über einen neuen Westpakt, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluß gebracht werden können, hat es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichskanzler erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem förmlichen diplomatischen Akt der Belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die Belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren.

Diese Verpflichtung ist nur an eine einzige Bedingung geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in den Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mitkämpften, sondern auch dann, wenn sich die Belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereitfinden sollte, belgisches Gebiet den feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen.

Ferner hat die Reichsregierung entsprechend der Ankündigung des Führers und Reichskanzlers, mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffs oder einer Invasion sein sollte.

Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der Belgischen Regierung selbst eingenommenen Standpunkt in einer so klaren und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Zweifel irgendwelcher Art kein Raum mehr bleibt. Belgien hat die uneingeschränkte Gewißheit erhalten, daß es, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands verschont bleibt, und daß es, falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Beistand Deutschlands rechnen kann. **Die Reichsregierung darf für sich in Anspruch nehmen, mit diesem uneigennützigen großzügigen Schritt einen neuen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet zu haben. Sie glaubt aber ferner zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß dieser Schritt auf die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.**

Außenminister Spaak:

Belgien kann sich beglückwünschen!

Brüssel, 13. Oktober. Der deutsche Gesandte in Brüssel, Freiherr von Richthofen, wurde Mittwoch vormittag von dem belgischen Außenminister Spaak empfangen. Im Anschluß daran empfing Außenminister Spaak die Vertreter der belgischen Presse, um ihnen von dem Notenwechsel zwischen der deutschen und der belgischen Regierung Mitteilung zu machen.

Außenminister Spaak drückte seine größte Befriedigung über die deutsche Erklärung aus und hob hervor, daß damit ein wertvoller Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in Europa geleistet worden sei. Der Minister erklärte, die belgische Regierung sehe in der deutschen Erklärung die Folge der Unabhängigkeitspolitik Belgiens, die im Ausland immer mehr gewürdigt werde. Die Bedeutung der Erklärung, die von Freiherrn von Neurath unterzeichnet sei und die von einem großen Nachbarlande Belgiens abgegeben werde, brauche wohl kaum besonders unterstrichen zu werden. **Belgien könne sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen. Die Erklärung sei die logische Folge des Angebots, das Belgien vom Deutschen Reichskanzler in dessen Rede am 30. Januar gemacht worden sei.**

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß es bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei, den Locarnovertrag durch einen anderen Vertrag zu ersetzen, was nicht an dem Verschulden Belgiens liege, bemerkte der Minister, daß die deutsche Erklärung einen einleitenden Charakter in dem Falle habe, daß es gelingen sollte, das belgische Statut durch ein neues allgemeines Abkommen zu regeln. Die belgische Regierung werde es an Bemühungen hierzu nicht fehlen lassen. Der Minister betonte weiter, daß an den Völkerbundsverpflichtungen sich nichts geändert habe; er unterstrich den in der ehrlichen deutschen Erklärung enthaltenen Vorbehalt, wonach die Belgien gewährte Zusicherung nicht gilt, wenn Belgien sich an einer militärischen Aktion gegen Deutschland beteilige. Als besonders bedeutsam hob der Minister schließlich noch den letzten Absatz in dem von deutscher Seite gegebenen Kommentar zu der Erklärung hervor.

Der belgische Außenminister sprach sodann die Erwartung aus, daß die öffentliche Meinung in Belgien die Anstrengungen anerkenne, die die belgische Regierung gemacht habe, um Belgien ein Statut der Unabhängigkeit zu geben, das nichts zu tun habe mit dem Neutralitätsstatut der Vorkriegszeit. Dieses Statut bringe für Belgien auch Pflichten mit sich, und zwar in erster Linie die Pflicht, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Verteidigung des Landes zu sichern.

Bewußte Ironie oder unbekümmerte Einfalt?

In den letzten Tagen zeigten der Westverband und die ihn unterstützende Presse eine besonders starke Aktivität. In der vorigen Woche hatte in verschiedenen Städten eine Reihe von Versammlungen stattgefunden, in der stets Entschließungen gegen das Deutschtum in Polen angenommen wurden mit dem immer wiederkehrenden Hinweis auf die angebliche Unterdrückung der Polen in Deutschland. Wir greifen willkürlich eine dieser Entschließungen heraus, die auf einer für die Eisenbahner veranstalteten Versammlung in Graudenz gefaßt wurde. Die Entschließung enthält die folgenden Forderungen als „Gegenmaßnahmen gegen die unwürdige teutonische Arbeit", welche die polnische Bevölkerung in Deutschland „vernichte":

1. **Die Ausweisung von 6000 Optanten aus Pommerellen;**
2. **die Aufhebung der deutschen Mittel- und Volksschulen und die Zurückführung ihrer Zahl auf die in Deutschland vorhandene Anzahl polnischer Volksschulen;**
3. **das Verbot von Gottesdiensten in deutscher Sprache;**
4. **der Boykott der deutschen Genossenschaften;**
5. **rücksichtslose Parzellierung der deutschen Güter und deren Uebergabe vor allem an die ansässige polnische Bevölkerung;**
6. **Entziehung aller den Deutschen erteilten Konzessionen;**
7. **Suspendierung und Boykott der deutschen Presse;**
8. **Auflösung bzw. Suspendierung der deutschen Organisationen.**

Die polnische Presse in Deutschland und auch die hiesigen polnischen Zeitungen sind allerdings manchmal auch anderer Meinung über die „Unterdrückung" der Polen in Deutschland. Sie geben das auch hin und wieder zu. So berichten sie jetzt ausführlich über das von uns bereits kurz gemeldete Erntedankfest, das von den polnischen Organisationen auf dem Annaberg in Deutsch-Oberschlesien in ganz großem Stile veranstaltet wurde.

In dem Bericht, der mit sichtlicher Genugtuung geschrieben ist und aus Oppeln datiert wird, findet sich gleich eingangs die Betonung, daß der Annaberg Zeuge einer schönen Feier der polnischen Landbevölkerung des „Oppelner Schlesien" war. Die Einladung zu dem großen Erntedankfest ging von der Direktion der „Bank Slowiański" in Berlin aus, die alle Mitglieder des polnischen Landwirtschaftsverbandes und die Vertreter der polnischnationalen Vereinigungen sowie der wirtschaftlichen Einrichtungen der polnischen Bevölkerung Deutsch-Oberschlesiens eingeladen hatte. Die Feier fand auf der am Annaberg gelegenen Versuchs-Landwirtschaft der „Bank Slowiański" statt, die der Berufsausbildung des bäuerlichen Nachwuchses der polnischen Minderheit dient. Am Vormittag wurde in der Klosterkirche ein Dankgottesdienst abgehalten, zu dem sich aus allen Teilen Oberschlesiens Angehörige der polnischen Volksgruppe eingefunden hatten. Die Feier, die sich am Nachmittag im Polnischen Haus in Poremba anschloß, vereinigte alle führenden Persönlichkeiten der polnischen Organisationen. Der Erntekranz wurde dem Berliner Direktor der „Bank Slowiański" als dem Wirt übergeben, der ihn dann an den Leiter des ersten Bezirks des Polenbundes in Deutschland weiterreichte. In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß sich die polnische Jugend in großer Zahl an den Feierlichkeiten beteiligte und großes Interesse für die polnische Gemeinschaftsarbeit an den Tag legte. **Das Erntedankfest der Polen im Oppelner Schlesien war, wie aus dem Bericht der polnischen Minderheitspresse hervorgeht, nicht allein ein nationales Fest für die Polen in Deutsch-Oberschlesien, sondern für die Polen im ganzen Reich.**

*

In der Tat! Wenn man diesen polnischen Bericht den Behauptungen und Forderungen der Westverbands-Veranstaltungen gegenüberstellt, dann weiß man nicht, ob die Gegensätzlichkeit, die daraus spricht, mit Absicht so plump hervorgehoben wird, um die Angriffe der polnischen Presse und der entsprechenden Organisationen gegen uns auch noch durch eine niederträchtige Ironie auszuzeichnen — oder ob man in einfältiger Unbekümmertheit diese Gegensätzlichkeit gar nicht herausspürt und sich selbst damit das Urteil spricht!

Massenverhaftungen unter den National-Radikalen

In den letzten Tagen hat die Warschauer Polizei etwa 70 Anhänger des National-Radikalen Lagers verhaftet, die sich um die Wochenschrift „Falanga" gruppierten. Bei den Haussuchungen wurden Waffen gefunden, die für den Straßenkampf bestimmt waren, darunter Schußwaffen und Munition. Zwei Redakteure der „Falanga" sowie ein großer Teil des Personals der Redaktion und des Verlages befinden sich unter den Verhafteten. Man sieht in Warschau diese Massenverhaftungen als die Verwirklichung der Ankündigung der Behörden an, jegliche Terroraktion im Keime zu ersticken.

„Neues Element der Sicherheit in Westeuropa"

Das Echo der deutschen Erklärung gegenüber Belgien — Rom wurde über die Verhandlungen ständig unterrichtet

Rom: Das Einkreisungssystem zerstört

Angesichts des besonderen Interesses, das der heute vollzogene deutsch-belgische Notenwechsel bei den übrigen Westmächten finden dürfte, wird von zuständiger Seite in Berlin darauf hingewiesen, daß die italienische Regierung über die deutsch-belgischen Verhandlungen fortlaufend unterrichtet worden ist.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" betont: Diese Erklärung stelle vor allem eine authentische Friedenshandlung dar, **die außerhalb der Völkerbundsformeln in unmittelbaren, dem Geiste der Verständigungspolitik entsprechend geführten Verhandlungen zwischen den Regierungen vollzogen wurde.** Man erkenne heute, daß in den Beziehungen der mitteleuropäischen Staaten eine tiefgehende Veränderung im Gange sei. **„Das Einkreisungssystem gegen Deutschland unter Teilnahme Belgiens ist an einer wichtigen Stelle zerstört worden. Auch das Genfer System der kollektiven Sicherheit findet nicht mehr Belgiens treue Gefolgschaft."**

Brüssel: Ein Akt von ungeheurer Bedeutung

Brüssel, 13. Oktober. Die ersten Kommentare, die in der belgischen Presse erschienen sind, erwecken den Eindruck, daß die deutsche Erklärung von der öffentlichen Meinung in Belgien äußerst günstig aufgenommen worden ist. Die Abendzeitungen bringen in großer Aufmachung den deutsch-belgischen Notenwechsel und räumen den offiziellen Kommentaren, die von deutscher und belgischer Seite hierzu gegeben worden sind, ebenfalls einen weiten Platz ein.

Der Außenpolitiker der „Libre Belgique" schreibt in einem Leitartikel, die öffentliche Meinung habe die deutsche Erklärung mit einer wahrhaften Genugtuung aufgenommen. Sie sei geeignet, die Stellung Belgiens in bemerkenswerter Weise zu festigen. **Es handele sich hier um einen Akt von ungeheurer Bedeutung. Die belgische Unabhängigkeitspolitik habe durch diese Erklärung Deutschlands ihre endgültige Weihe erhalten.**

Die große Wirtschafts- und Börsenzeitung „L'echo de la Bourse" schreibt, die deutsche Erklärung sei geeignet, die Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland zu verbessern. Sie stelle darüber hinaus einen Faktor der Befriedung von weitgehender Tragweite dar. **Sie könne der Ausgangspunkt für neue Besprechungen zwischen den Mächten bilden, denen die Wiederherstellung der Sicherheit in Westeuropa am Herzen liege.**

Maßlos gehässig ist das Urteil der reaktionären nationalistischen Zeitung „Anation Belge", die sich in ihrem krankhaften Haß gegen Deutschland zu der Behauptung versteigt, für Belgien gebe es nur eine Friedenssicherung, und diese bestehe in einem zerstückelten, schwachen, in sich zerrissenen Deutschland. Mit diesen Haßausbrüchen befindet sich das nationalistische Blatt lediglich in der Gesellschaft des kommunistischen belgischen Parteiorgans, das den Außenminister Spaak wegen seiner Politik angreift.

„Times": Auch England hat allen Grund, die Erklärung zu begrüßen

London, 14. Oktober. Während die Londoner Morgenpresse sich im allgemeinen damit begnügt, die deutsche Erklärung bezüglich der Unverletzlichkeit Belgiens zu verzeichnen, begrüßen die „Times" den deutschen Schritt in einer eigenen Stellungnahme. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so sagt das Blatt u. a., daß die deutsche Erklärung ein Schritt in der richtigen Richtung sei. **Jede Maßnahme, die eine Befriedung auch nur in einem kleinen Teilgebiet bringe, sei zu begrüßen. Die deutsche Erklärung bringe ein neues Element der Sicherheit nach Westeuropa.** Sie werde daher von allen anderen begrüßt werden, die auf dem Standpunkt stünden, daß der Frieden schrittweise erreicht werden müsse. Es sei eine Zusicherung gegeben worden, die nicht nur für Belgien, sondern auch für England und Frankreich wichtig sei. Die „Times" halten es ferner für bedeutsam, daß in der deutschen Erklärung das Wort „Neutralität" nicht vorkomme, denn Belgien wünsche nicht Neutralität, sondern Unabhängigkeit. Anschließend meint das Blatt, daß Belgien allen Grund habe, mit der Erklärung zufrieden zu sein. Das englische Volk aber, das sich verpflichtet habe, Belgien zu verteidigen, habe ebenfalls allen Grund, die Erklärung zu begrüßen!

Nichteinmischungsausschuß noch in dieser Woche?

Drei französische Vorschläge — Kabinettsrat in London und Paris

Paris, 14. Oktober. Unter Vorsitz von Ministerpräsident Chautemps fand Mittwoch nachmittag über die Frage der Spanien-Freiwilligen eine Ministerbesprechung statt, die der Vorbereitung des für heute angesetzten Ministerrates galt. Da — wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet — der Besprechung nur unvollkommene Angaben über die Ergebnisse des Kabinettsrates von London vorlagen, der sich mit derselben Frage befaßt hat, ist es unwahrscheinlich, daß es bereits zu einer festen Entscheidung gekommen ist.

London, 14. Oktober. Die „Times" wollen allerdings wissen, daß dem Londoner Kabinettsrat, der gestern tagte, bereits eine Stellungnahme der Pariser Regierung vorgelegen habe. London habe jedoch — so bemerken die „Times" — in keiner Weise versucht, Paris zu beeinflussen, so daß die neuen Pariser Vorschläge ein französisches Eigenprodukt seien. Sie lauteten folgendermaßen:

1. **Es soll noch ein weiterer diplomatischer Versuch gemacht werden, eine Einigung der Großmächte über Spanien zu erzielen, und zwar durch den Nichteinmischungsausschuß. Frankreich besteht allerdings auf einer Zeitfrist für die Durchführung dieses Verfahrens. Man spricht von 14 Tagen.**
2. **Falls dieser Versuch mißglücken sollte, wünscht Paris die englische Billigung gewisser Maßnahmen „zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den beiden Parteien in Spanien", Oeffnung der Pyrenäengrenze und Waffenlieferungen an Valencia gehören vermutlich zu diesen Eventualmaßnahmen.**
3. **Unabhängig von dem Erfolg oder Nichterfolg des neu vorgeschlagenen Schlichtungsversuchs wünscht Paris eine Aussprache mit London über die Sicherheit im Mittelmeer, die durch die Anwesenheit „fremder Streitkräfte auf den Seewegen" (vor allem die Balearen) jetzt besonders gefährdet sei.**

Paris, 14. Oktober. Die französische Presse behält auch heute früh ihre vorsichtigere Haltung in der Beurteilung der französisch-englischen Spanienpolitik bei. Der „Petit Parisien" meint, Kompromißlösungen entsprächen am ehesten dem Wunsche der Volksmassen. Das „Echo de Paris" sagt, man werde französischerseits keinen Schritt unternehmen, der in der Folge die Gefahr mit sich bringen könnte, in der spanischen oder in der Mittelmeerangelegenheit Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kabinetten von London und Paris heraufzubeschwören. Alles, was geschehen könne, um die Ereignisse auf den Balearen zu überwachen und dort die tätige Mitarbeit der beiden Westmächte zu bezeugen, müsse in gleichem Grade beide Staaten verpflichten. „Epoque" schreibt, die französische Regierung nehme auf Grund des Gutachtens der Engländer von jeder überstürzten Maßnahme Abstand. Es wäre unvernünftig, sich bei der gegenwärtigen internationalen Spannung zu einer unvernünftigen Haltung gegen irgend jemand hinreißen zu lassen. Sollte die „Besetzung Minorcas" unerläßlich werden, so müßte man sie mit allen Vorsichtsmaßnahmen umgeben, um ihre Wirkung abzuschwächen.

London, 14. Oktober. **Die gesame heutige Londoner Morgenpresse rechnet damit, daß für Freitag oder Sonnabend eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen werden wird.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, England und Frankreich würden im Ausschuß abermals versuchen, eine Einigung über den britischen Plan vom 15. Juli herbeizuführen. Sollte danach eine größere Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten zurückgezogen sein, so sollten beiden Parteien die Rechte Kriegführender zugestanden werden. **Man würde auf äußerste Beschleunigung der Beratungen drängen. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß ein zeitliches Ultimatum gestellt werden würde. Beide Staaten würden vielmehr auf dem Standpunkt stehen, daß, wenn keine Aussicht darauf bestehe, innerhalb einer kurzen Frist zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sie sich nicht mehr für gebunden hielten und andere Maßnahmen ergreifen könnten. Gleichzeitig würden Beratungen zwischen London und Paris abgehalten werden über die Art der zu treffenden Maßnahmen. Dabei, so glaubt der Korrespondent zu wissen, werde u. a. auch die „Bedrohung der französischen Verbindungslinien im Mittelmeer durch die Besetzung von Mallorca" berücksichtigt werden.**

Danziger Protest beim Vatikan

Wie die NS.-Presse meldet, ist am Sonntag in zwei Danziger Kirchen, die von den Polen gebaut worden sind, von der Kanzel verkündet worden, daß diese Kirchen mit sofortiger Wirkung die Rechtsstellung von polnischen Personalpfarreien erhalten haben. Auf diese Weise wurden die Kirchen der Zuständigkeit der örtlichen Pfarreinteilung des Danziger Bistums entzogen, und zwar so, daß die Pfarrer der polnischen Kirchen, die mit dem Danziger Staat keinerlei rechtliche Beziehungen haben, also Privatleute sind, die volle Selbständigkeit für alle pfarramtlichen Angelegenheiten erhalten. Bisher war es so gewesen, daß die durch polnische Initiative entstandenen Kirchen nur für polnische Staatsangehörige zuständig waren, die von selbst ihre Seelsorger in Anspruch nehmen.

Wie hierzu ergänzend gemeldet wird, hat der Danziger Senatspräsident Greiser ein Protesttelegramm an den Vatikan gesandt, in welchem die Aufhebung des vatikanischen Erlasses, die beiden Pfarreien als Personalpfarreien einzurichten, verlangt wird. Nach einem weiteren Bericht der reichsdeutschen Presse hat der katholische Bischof O'Rourke bis zur Entscheidung durch den Vatikan die Suspendierung der beiden neuen selbständigen Pfarreien veranlaßt.

Quelle der internationalen Verwirrung

Scharfe Kritik der Korrespondenz des Außenministeriums am Völkerbund

In der offiziösen Korrespondenz des Außenministeriums „Polska Informacja Polityczna" wird der lebhaften Unzufriedenheit Polens über den Verlauf der letzten Völkerbundtagung Ausdruck gegeben. In der Stellungnahme heißt es u. a., daß die Methoden, mit denen die Genfer Liga arbeite, im selben Maße wie die realen Interessengegensätze Verwirrung auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit anstifteten. **Die polnische Regierung hätte schon öfter darauf hingewiesen, daß die Liga ihre eigenen Grundsätze nicht genug respektiere. Das Bild der letzten Völkerbundversammlung sei leider negativ, nachdem sich vorher schon eine gewisse Verbesserung bemerkbar gemacht hätte. Die Folge davon sei gewesen, daß ein Teil der Mitglieder sich der Stimme bei den Entschließungen enthielt.** Die Korrespondenz verweist dann auf das Abkommen der Mittelmeerstaaten (Nyon). Polen hätte dafür Sympathien gehabt, jedoch hätte es an den Beratungen keinen Anteil genommen. Daher hätte das Bestreben, das Ergebnis dieser Beratungen vor die Liga zu bringen, weitgehenden Vorbehalt auf polnischer Seite hervorgerufen. In gleicher Weise sei in den Fragen des Fernen Ostens verfahren worden. **An den Ufern des Genfer Sees vergesse man sehr oft den Unterschied zwischen den verantwortlichen Vertretern souveräner Staaten und unverantwortlichen Elementen, die diese oder andere Doktrinen einzuschmuggeln versuchten. Das Ergebnis sei eine starke Reaktion gegen die Atmosphäre von Genf. Solange diese Atmosphäre sich nicht ändere, sei auch eine Reform des Ligapaktes nicht zu erwarten.**

Forderungen der Staatsbeamten

Eine Delegation bei Kościałkowski

Minister Kościałkowski empfing gestern eine Delegation des Verbandes der niederen staatlichen Funktionäre, die ihm eine Reihe von Wünschen hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen und ihrer Existenzmöglichkeiten unterbreiteten. Der Herr Minister versprach eine wohlwollende Prüfung ihrer Forderungen. In diesem Zusammenhang ist auf eine Sitzung des Hauptvorstandes des Verbandes der Staatsbeamten hinzuweisen, an der etwa 40 Delegierte teilnahmen. In dieser Sitzung wurde darüber Klage geführt, daß der Wert der Staatsbeamtengehälter sich infolge der Teuerung in den letzten Monaten um 20% verringert habe. Man beschloß, bei der Regierung darauf zu dringen, daß in dieser Hinsicht eine Besserung erfolgen soll.

Ein grosser japanischer Erfolg

Die Hauptstadt der Suiyan-Provinz erobert

Auswirkungen auf das gesamte Fernost-Verteidigungssystem der Sowjets? Bildung einer autonomen Inneren Mongolei in Aussicht

Tokio, 14. Oktober. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen haben japanisch-mongolische Truppen die Hauptstadt der innenmongolischen Suiyan-Provinz, Kweisui, eingenommen. Die Stadt Kweisui liegt an der außerordentlich wichtigen Suiyan—Kalgan-Eisenbahn, nur hundert Kilometer vom Endpunkt Paotau am Oberlauf des Gelben Flusses entfernt.

Kweisui stellt in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht ein Hauptzentrum des chinesischen Einflusses in der Inneren Mongolei dar. Seine geographische Lage wird gekennzeichnet durch die steil abfallenden Schansi-Berge auf der einen und die 1000 Meter höher gelegene innermongolische Steppe auf der anderen Seite. Es beherrscht die wichtige, zum Steppengebiet der innermongolischen Hochebene führende Paß-Straße, die nordwärts in eine jahrhundertealte Karawanen-Straße zur Außenmongolei ausläuft. **Mit dem letzten japanischen Erfolg wird die Südgrenze der von den Sowjets beeinflußten Außenmongolei auf weite Strecken japanischen militärischen Einflüssen ausgesetzt, die, wenn auch durch die Wüste Gobi behindert, sich auf das gesamte Fernost-Sowjet-Verteidigungssystem auswirken dürften.**

Die japanisch-mongolischen Truppen setzten bereits ihren Marsch in westlicher Richtung auf den Eisenbahn-Endpunkt Paotau fort. Politische Kreise erwarten nunmehr einen starken Aufschwung der Pläne zur Bildung einer autonomen Inneren Mongolei durch Zusammenfassung der Tschachar- und Suiyuan-Provinzen unter dem Fürsten Tewang.

Im Bereich der Tientsin—Pukau-Bahn eroberten die Japaner am Mittwoch Tehtschau und Pingyuan, zwei bedeutende Städte im westlichen Teil der Provinz Schantung.

Die am Dienstag durchgeführten Luftangriffe an der Südchina-Front bei Hongkong stellten, wie nachträglich berichtet wird, den bisher größten Einsatz der japanischen Luftwaffe dar. Die militärischen Anlagen aller bedeutenden Städte in diesem Gebiet wurden mit Bomben belegt. Zwei chinesische Kanonenboote bei Kanton wurden durch Bombenangriffe vernichtet.

In den späten Abendstunden des Dienstag hatten sich an der Schanghai-Front (Tschapei und Hongkin) heftige Kämpfe entwickelt, in die von japanischer Seite alle Waffengattungen eingriffen. Dabei spielte die Luftwaffe wieder eine führende Rolle. Japanische Flugzeuge belegten die chinesischen Linien ungewöhnlich lange mit einem verheerenden Bombenregen, der den Chinesen schwere Verluste zugefügt hat. Erst nachdem die Dunkelheit weitere Angriffe der Flugzeuge unmöglich gemacht hatte, wurde es an den Fronten ruhiger. Nur hier und da lieferten die gegnerischen Geschütze und Maschinengewehre sich noch kleinere Duelle.

Allgemein rechnet man mit einem baldigen Einsetzen der angekündigten großen japanischen Offensive. Von japanischer Seite wurde noch am Dienstag abend an alle Ausländer in Huntschau eine Aufforderung gerichtet, das Gebiet innerhalb dreier Tage zu räumen, da dann die chinesischen Linien einer schweren Beschießung und einem heftigen Luftbombardement ausgesetzt würden.

Bei der Beschießung chinesischer Stellungen im Raum von Putung durch japanische Kriegsschiffe auf dem Wangpu fielen Splitter japanischer Geschosse auf das USA-Flaggschiff „Augusta" und verwundete einen Matrosen. Der Chef der dritten japanischen Flotte sprach sein Bedauern über den Zwischenfall aus.

Die Nationalen über Arriondas hinaus

Der Widerstand der Roten läßt nach — Siege auch an der Aragon-Front

Salamanca, 14. Oktober. **Der Berichterstatter des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Widerstand des Gegners an der Asturienfront am Mittwoch merklich nachgelassen hat. Die nationalen Truppen können jederzeit in das von ihnen vollkommen umzingelte Arriondas einmarschieren. Arriondas, der in diesem Abschnitt wichtigste Ort, liegt nur noch 65 Kilometer von Oviedo entfernt. Die vorderen Stellungen der nationalen Vorhuten liegen bereits 6 Kilometer im Westen von Arriondas und 12 Kilometer von Infiesto an der Oviedo-Straße.**

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet aus Asturien: An der Südfront gingen unsere Truppen von den südlichen Höhen des Trabe-Gebirges aus, durchbrachen die feindlichen Linien und besetzten Migues. An der Ostfront setzten sie ihren Vormarsch fort und überschritten den Pilona-Fluß im Süden von Arriondas, umzingelten diesen Ort und ließen ihn bereits im Westen hinter sich. Sie besetzten ferner mehrere Dörfer und Höhen.

Madrid: Der Gegner griff am Dienstag abend und am Mittwoch wiederholt einige unserer Stellungen bei Cuesta de la Reina an, wurde aber blutig zurückgeschlagen. Es wurden 153 Gefangene gemacht.

Aragon: Unsere Truppen verbesserten im Abschnitt Sabinanigo ihre Stellungen. Zwei feindliche Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Im Sektor Orna setzten unsere Truppenen ihre Säuberungsarbeiten fort und wiesen einige feindliche Angriffe zurück. **Im südlichen Teil des Ebro-Gebirges griff der Gegner mit ungewöhnlicher Heftigkeit an, wurde aber in allen Fällen zurückgewiesen. Der Angriff auf Fuentes wurde mit starkem Artilleriefeuer vorbereitet. 16 Tanks wurden von uns außer Gefecht gesetzt, nachdem bereits am Dienstag 9 Tanks von den nationalen Truppen erbeutet worden waren. Der Mittwoch ist für unsere Truppen an der Aragon-Front ein siegreicher Tag gewesen.**

Wahlpakt der Volksfront

Der Wahlpakt der Volksfrontparteien für die Stichwahlen am Sonntag ist zustande gekommen. Die Entscheidung fiel gestern abend in einer unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chautemps abgehaltenen Besprechung der Beauftragten der vier Regierungsparteien.

Damit verpflichten die vier Regierungsparteien sich zur „republikanischen Disziplin", das heißt, ihre Stimme überall demjenigen Kandidaten der Volksfront zu geben, der im ersten Wahlgang die Spitze erklomm.

Staatssekretär Dr. Funk aus Budapest abgereist

Budapest, 13. Oktober. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Funk, hat nach viertägigem Besuch der ungarischen Regierung die ungarische Hauptstadt wieder verlassen. In den Vormittagsstunden stattete Staatssekretär Dr. Funk dem ungarischen Nationalmuseum einen Besuch ab. Er legte sodann im Beisein des deutschen Gesandten v. Erdmannsdorf am ungarischen Heldendenkmal einen Kranz nieder. Anschließend fand eine Besichtigung des Museums der bildenden Künste statt, die besonders den Werken der modernen ungarischen Meister galt.

Der Herzog von Windsor bei der NSV

Berlin, 12. Oktober. Das Herzogspaar von Windsor, das am Montag in Berlin eintraf und herzlich empfangen wurde, besuchte Dienstag vormittag gemeinsam mit Reichsleiter Dr. Ley und Hauptamtsleiter Selzner die Zentrale der NS.-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes am Maybachufer.

Tschechische „Kultur"-Propaganda

Minister eröffnet antideutsche Ausstellung

Prag, 13. Oktober. Das Blatt der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit" meldet unter der Ueberschrift „Neuer Manes-Skandal in Prag": In Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung Dr. Franke wurde in den Räumen des „Kunstvereins Manes" in Prag die Ausstellung „Der heutige Manes" eröffnet. Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von deutschfeindlichen Karikaturen. Minister Dr. Franke hielt die einleitende Ansprache. Der Rektor der Kunstgewerbeschule, Dr. Jaromir Pecika, nannte den Verein Manes einen „Wächter des freien Kunstschaffens". **Unter den Augen des Ministers wurden als die Erzeugnisse dieses Kunstschaffens u. a. eine Reihe von Tuschzeichnungen Frantisek Bidlos gezeigt, die die Person des deutschen Reichskanzlers schwer verunglimpfen.**

Die unglaubliche Schmutzigkeit verschiedener Machwerke in der vom Schulminister eröffneten Ausstellung des Kunstvereins „Manes" scheint sehr wohl in verantwortlichen Kreisen empfunden zu werden. So hat, wie verlautet, der Minister verschiedene Karikaturen, welche ausländische Staatsmänner betreffen, bei seinem Rundgang beanstandet. **Daraufhin wurden schließlich zwei der widerlichen Schmierereien entfernt, die meisten der Zerrbilder, in denen Deutschland und Italien aufs gemeinste beleidigt werden, sind aber in der Ausstellung belassen worden.**

Es scheint also für maßgebende tschechische Kreise fragwürdig zu sein, ob man es nur bei einem Versuch einwandfreier Haltung belassen soll, oder ob man voll und ganz die hetzerischen Entgleisungen unterbinden will. Es ist jedoch ein grundlegendes Erfordernis wirklicher Kultur, daß man auf der Prager Ausstellung alle Anstößigkeiten entfernt.

K. Hansen:

Stahl und Stein

Sieh, wie vom Stein das Feuer springt,
Weil Stärkeres das Starke zwingt!

Stahl schlägt den Fels — ein Funke glüht,
Der Licht und Stern und Sonnen sprüht.

So sei du Stahl, das Leben Stein,
Dann wird dein Wirken sieghaft sein.

Nach deutscher Seele Lichtgebot,
Härter zu sein als jede Not!

Berliner Theaterbrief

DaD. Ein Blick auf den Wochenspielplan der Berliner Theater zeigt, mit welch überraschender Vielseitigkeit die neue Spielzeit eingesetzt hat. Zugleich erkennt man die ungewöhnliche Theaterfreudigkeit der Berliner an der großen Zahl der Stücke, die aus der letzten Spielzeit übernommen werden konnten und noch immer ihr Publikum finden. So spielt Agnes Straub wieder und noch immer ein Schauspielerinnenschicksal in dem Stück „Schauspielerin". So wirbeln die tollen Streiche der „Primanerin" nun schon in dritter Auflage über die Bühne (der Film „Die unentschuldigte Stunde", der dasselbe Thema behandelt, wird ihr jetzt Konkurrenz machen) und geben der jungen, begabten Sabine Peters Gelegenheit, die Vielfalt ihres sympathischen Könnens zu beweisen. So findet noch immer trotz des Films gleichen Namens die sehr witzige politische Satire „Mein Sohn, der Herr Minister" ihr Publikum, das der famosen Aufführung mit Vergnügen folgt. Die Staatstheater spielen nun schon in der dritten Spielzeit Goethes „Egmont" mit Paul Hartmann und den „Hamlet" mit Gustav Gründgens. Sie haben außerdem die einzigartige Inszenierung Jürgen Fehlings von Shakespeares „Richard III." mit Werner Krauß beibehalten, ebenso die beiden erfolgreichen Aufführungen von „Was ihr wollt" und von Oskar Wildes „Bunbury". Zusammen mit der Coriolan-Aufführung, die das Deutsche Theater von der letzten Spielzeit herübergenommen hat, und mit „Viel Lärm um Nichts", das es in wenigen Tagen herausbringt, hat man so gegenwärtig in Berlin Gelegenheit, fünf Shakespeare-Stücke zu sehen, eine wohl ganz einzigartige Tatsache.

Das Staatstheater begann mit einer Neuinszenierung von Schillers „Wallenstein" durch Lothar Müthel. Er machte das bisher noch nicht allzu oft unternommene, von Schiller selbst aber vor der Uraufführung gebilligte Wagnis, alle drei Teile an einem Abend aufzuführen, zu einem überaus eindrucksvollen Ereignis. Die Kürzungen, durch die eine erträgliche Aufführungsdauer von 4½ Stunden erreicht wurde, tasteten den Organismus des Werkes nicht an, strafften im Gegenteil eher das gewaltige Pathos von Wallensteins Schicksal und ließen auch dem Idyll Max—Thekla ein Recht in seinem großartigen Gefüge. In düster-schweren Bühnenbildern von Rochus Gliese, deren ausgezeichnetes Raumgefühl besonders bemerkenswert war, lief die Dichtung ab. Ein ausgezeichnet profiliertes Ensemble scharte sich um den Wallenstein von Werner Krauß. Er gab ihn ganz in sich zurückgezogen, in sich hineinhorchend, in einer scheinbaren Unbeteiligtheit, die voll drohender Spannung war. Nur an den Höhepunkten lockerte Krauß diese verborgene Spannung, ließ er die Dämonie dieser Gestalt mit unheimlicher Wucht durchbrechen, so das dramatische Geschehen nach rückwärts und vorwärts blitzartig erhellend und in einzigartiger Darstellung Schillers größtes Schauspiel erfüllend.

Die klassische Linie ist für den Spielzeitbeginn charakteristisch. Im Kleinen Haus hat das Staatstheater Lessings „Emilia Galotti" neu herausgebracht und dem alten Stück durch eine Inszenierung von Gustav Gründgens lebendigstes Leben eingehaucht. Die Volksbühne führte Schillers noch immer unverstaubte „Kabale und Liebe" auf. Das Deutsche Theater begann mit „Herzog und Henker" von Hermann Burte, dem badischen Dichter. Das vor dem Krieg schon geschriebene und aufgeführte Werk, dessen neuer Titel gegen den früheren „Herzog Utz" reichlich kolportagehaft geraten ist, hält sich durchaus in der klassischen Linie, ohne freilich blasses Epigonenwerk zu sein. Schon der Vorwurf ist echter dramatischer Stoff, von dem es erheblich weniger gibt, als man nach der Zahl der je geschriebenen Dramen anzunehmen geneigt ist. Der Herzog Ulrich von Württemberg — derselbe, der in Hauffs Lichtenstein eine Hauptgestalt ist —, der die Frau seines Freundes Hutten liebt und sie von ihm fordert, der an dem Widerstand dieser Frau zur Selbstüberwindung kommt und dann an dem wortbrüchigen Hutten zum Richter und Henker werden muß, dieser Herzog Burtes ist eine große Figur im dramatischen Gefild. Ewald Balser vom Wiener Burgtheater spielte ihn mit jener leidenschaftlichen Glut, mit jener edlen Größe, die auch seinen Coriolan und seinen Marquis Posa in der vergangenen Spielzeit ausgezeichnet hatten.

Diese hohe Dramatik findet ihr Gegengewicht im Kleinen Haus des Staatstheaters in dem munteren Lustspiel „Lauter Lügen", im Deutschen Theater in einer Ausgrabung von Beaumarchais' „Figaro in Sevilla", demselben Stück, das die Grundlage von Rossinis „Barbier von Sevilla" ist und in der Oper doch wesentlich lebendiger wirkt als in dem trotz eifrigster schauspielerischer Bemühung etwas verblaßten Schauspiel. In den Kammerspielen gibt ein englisches Stück „Er soll dein Herr sein", dessen toll-virtuosen Ehedialoge abwechselnd Qual und Vergnügen bereiten, dem Filmschauspieler Gustav Fröhlich Gelegenheit, seine sympathische jugendliche Frische auf der Bühne zu beweisen und gegen ein so außerordentliches Bühnentemperament wie Lizzie Waldmüller standzuhalten. Im Theater des Volkes, dem früheren Großen Schauspielhaus, hat man Gelegenheit, die sentimentale Liebesgeschichte zwischen der Tänzerin Fanny Elßler und dem Herzog von Reichstadt in prunkvollster Operettenausstattung zu erleben. Das Metropoltheater, das alte Operettentheater Berlins, gibt wie alljährlich eine Ausstattungsoperette „Maske in Blau", bei der der Akzent wirklich auf Aufmachung, Ausstattung und Tanz liegt. Eine gefällige Musik, eine Darstellung, die den besonderen Anforderungen entspricht, verhelfen zu einem Dauererfolg. Aehnlich ist es im Admiralspalast, dessen Operette „Heut bin ich verliebt" eine nicht minder belanglose Handlung hat, wo aber Ausstattung und Tanz noch um einige Grade künstlerischer sind.

Das Eis kommt

Eismeerfischer kehren heim

Oslo, im Oktober 1937.

In Oslo, in Hammerfest, Bergen, Trondheim, in Kopenhagen und Göteborg — ringsum im Norden füllen sich die Häfen. Vorbei ist die Zeit der Touristen — nun kehren die Eismeerfischer heim. Sie kommen aus Grönland und Spitzbergen, von Island und Labrador.

Eigenartige Gestalten füllen nun die Häfen. Tausende von Seeleuten und Fischern aus aller Herren Länder, bärtig die Gesichter und dick vermummt die wuchtigen Körper. Dem Meer und Eis haben sie einige Monate lang abgerungen, was der Norden hergibt; nun aber befiehlt der nahende Winter gebieterisch Halt.

Doch in ihrer Mitte sieht man einzelne Gestalten, für die auch der Winter keine Ruhepause ist. Sie werden bald weiterreisen, nach Berlin oder London, nach New York oder Tokio und dort von den Kathedern der Lehranstalten aus über ihre Beobachtungen berichten oder im Laboratorium unermüdlich jene **wissenschaftlichen Kostbarkeiten** weiter zu erforschen trachten, die sie mitbrachten aus der Welt des ewigen Eises. Andere wieder werden in ihren Ateliers jene Werke ausführen, zu denen der Norden skizzenhafte Inspiration gab.

Künstler, Forscher, Fischer, Matrosen — aus aller Welt kommen sie. Morgen werden sie auseinandergehen, und nichts mehr wird äußerlich daran erinnern, daß sie allesamt monatelang unter einem gemeinsamen gewaltigen Eindruck standen. Heute aber prägt er sich noch in jedem Gesicht. Es ist dieser Zug, den eine Welt meißelt, deren Eis und Stürme, deren unermeßliche Weiten, deren Mangel an allen natürlichen Lebensvoraussetzungen jedes Vordringen hindern will.

Noch spricht aus den bärtigen Gesichtern, aus den rauh gewordenen Stimmen, aus den ans Grenzenlose gewöhnten Augen dies Erlebnis. Und in den Hotels und Hafenschenken des Nordens feiert man in diesen Tagen die Heimkehr aus der Einsamkeit zur menschlichen Gemeinschaft.

Welche Vielfalt abenteuerlichster Erlebnisse und stummer Heldentaten! Schon vor ein paar Wochen sind jene Eismeerfischer zurückgekehrt, die Andrées Flaschenpost auffanden — heute wimmelt es in Oslo von Geschichten, die nicht minder abenteuerlich sind als jene. Da ist Kapitän Gottwaldt, Kommandant des „Frithjof Nansen". **Kein Fischer im Eismeer, der dieses Schiff nicht kennt und liebt.** „Frithjof Nansen" ist das norwegische Hilfsschiff für die Eismeerschiffe: es ist Eisbrecher, Schlepper, Quarantäneboot, schwimmende Apotheke und Bergungsschiff in eins.

„Im März und April" — so berichtet Kapitän Gottwaldt — „haben wir zweimal etwa 20 norwegische Fangschiffe ins Eismeer begleitet. Die erste Reise galt vor allem der Rettung von 16 Seeleuten des Fangschiffes „Vesteris". Sie waren am 10. März bei starkem Sturm abgetrieben worden, und ihr kleines Boot, mit dem sie von der „Vesteris" aus auf Fang gefahren, wurde blockiert von Eis. Eine ganze Nacht lang waren sie, dürftig bekleidet, im Freien, während der Schneesturm tobte. Im April suchten wir nach „Nordis" und „Hanseat", die verschollen waren; als wir sie endlich trafen, lagen sie schon im Hafen. Es ist schlimm, daß diese Schuten noch keine drahtlose Telegraphie haben — kreuz und quer müssen wir durch das Eismeer fahren, nur selten trifft man ein Boot, bei dem man nach dem Verbleib der Verschollenen fragen kann. Die Ausrüstung aller im Eismeer kreuzenden Segler mit einer Sendeanlage scheint mir das allerwichtigste für unsere Arbeit." Mit der „Nansen" ist auch Ingvald Svendsen heimgekommen; nun wird er den Winter in seiner Heimat Tromsö verbringen. Aber im Februar wird er wieder in Oslo sein, wieder hinausfahren ins Eismeer. „Der alte Ingvald", wie er hier und in allen Häfen Norwegens heißt, ist eine jener Gestalten, die jeder Eismeerfischer kennt. Er ist 71 Jahre alt, tiefe Furchen sind in sein Gesicht gegraben, aber **die Gestalt ist straff, und die Augen funkeln in klarer Schärfe.** Er ist wohl der bekannteste Lotse des hohen Nordens. Sein Leben lang ist er Eismeerlotse gewesen; es gibt kein Revier in diesen kaum zugänglichen Zonen, das er nicht kennt.

Sein Wort und sein Rat haben mehr Menschen vor sicherem Tode gerettet, als irgendwer in mitteleuropäischen Zonen zu ermessen vermöchte.

Eine kleine Feier war auch die Rückkehr von Frau Bogard. Sie kam aus Ny-Alesund auf Spitzbergen, wo sie im vergangenen Sommer das nördlichste Hotel der Welt errichtet hatte. Frau Bogard erzählte, daß die sieben Betten, die sie ihren Gästen zur Verfügung stellen konnte, schon im nächsten Jahr nicht mehr ausreichen werden; sie wird die Zahl auf 30 erhöhen. Ein holländischer Gutsbesitzer, ein englischer Offizier aus Indien, ein deutscher Chemiker, eine finnische Geologin — Menschen aus aller Welt waren ihre Gäste, die sich den Tag mit Jagd, Fischfang und Motorbootfahrten vertrieben. Im nächsten Jahr will Frau Bogard auch Ski-Wettläufe auf den Höhen Spitzbergens einrichten. Außerdem hat sie eine kleine „Hotelbar" eingerichtet. In Ny-Alesund, einem Flekken mit kaum 30 Häusern, gelang es ihr, ein völlig verstimmtes Klavier aufzutreiben, das von dem bei ihr wohnenden deutschen Chemiker wieder „in Stand gesetzt" wurde. Es hat nicht wenig zur abendlichen Unterhaltung beigetragen.

Doch nicht minder interessant als die Erzählungen der „Nordpol-Wirtin" scheinen uns jene Berichte, die zwei junge Fänger geben, die das erstemal mit draußen" waren. **Was den Aelteren schon selbstverständlich, war ihnen in diesem Sommer erstmaliges, überwältigendes Erlebnis:** Immer wieder klingt aus ihren unbeholfenen Sätzen das Wort grenzenlos. Grenzenlos das Meer, grenzenlos das Eis, grenzenlos die Helle des Sommers und die ewige Nacht des Winters. —

Wenig nur ahnt der Außenstehende von jenem unermüdlichen stummen Heldenringen, das Tausende und Abertausende von Seeleuten und Fischern alljährlich von Februar bis Oktober in diese Zone bannt, die Feinde sind allem, was Leben heißt.

Die Männer des hohen Nordens haben allesamt ein Gesicht, das man aus Tausenden von anderen herausfindet. Woher sie auch kommen mögen — und kaum eine Nation, die nicht vertreten ist — welche Sprache sie auch reden: das **gemeinsame Schicksal läßt sie äußerlich erscheinen, als seien sie ein besonderes Volk.** Haltung, Mund und Augen sind es vor allem, denen der Norden seinen Stempel gibt. — Diese Männer fürchten nichts, denn sie beweisen täglich, daß der Mensch stärker zu sein vermag als die Natur.

Alfa Nissen.

„Olympia der Jäger"

Beutestücke aus aller Welt

Am Mittwoch fand in Berlin eine Vorbesichtigung der Internationalen Jagdausstellung 1937 statt, die in der Zeit vom 3. bis 21. November in allen neun Hallen des Messegeländes am Kaiserdamm über 26 000 Ausstellungsstücke aus allen Teilen der Erde zeigen wird. An der Internationalen Jagdausstellung haben sich insgesamt dreißig Staaten beteiligt. Anläßlich der Vorbesichtigung gab Oberstjägermeister Scherping einen Ueberblick über Aufbau und Bedeutung der Ausstellung. Das Zustandekommen der großartigen Ausstellung ist in erster Linie dem Reichsjägermeister Hermann Göring zu danken, und die Deutsche Jägerschaft ist stolz darauf, in seinem Auftrag die Ausstellung einrichten zu dürfen, sie grüßt schon heute die Jäger der Welt als ihre Kameraden und Gäste.

Der Unterschied zwischen der Wiener Jagdausstellung 1910 und dem „Olympia der Jäger" liegt vor allem darin, daß die Jagdausstellung 1937 nicht nur die großartigste Trophäenschau ist, die jemals gezeigt wurde, sondern darüber hinaus **zum erstenmal alle Gebiete umfaßt, die den Einfluß der Jagd auf das Kulturleben der Menschen schildern.**

Welche Bedeutung im Ausland der Internationalen Jagdausstellung in Berlin beigemessen wird, kann man daraus ersehen, daß allein acht Staatsoberhäupter Führer der Delegationen ihres Landes sind, und schon heute kann Berlin bestimmt mit dem Besuch einiger dieser Staatsoberhäupter rechnen. Zur Zeit arbeiten sechzig Preisrichter, die allen teilnehmenden Nationen angehören, an der Bewertung und Prämiierung der Trophäen und sonstigen Schaustücke. Eine besonders zusammengesetzte Jury befaßt sich mit der Jagdkunst. Für das beste Kunstwerk eines noch lebenden Künstlers hat der Führer und Reichskanzler einen Ehrenpreis gestiftet.

Die Ausstellung selbst erstreckt sich durch alle neun Hallen des Ausstellungsgebäudes am Kaiserdamm. Die große neue Messehalle wird gelegentlich dieser Ausstellung feierlich eröffnet werden. **Der Weg durch die Jagdausstellung ist 15 Kilometer lang,** so daß man sich einen Begriff von ihrer Vielfalt und räumlichen Ausdehnung machen kann. Die Ausstellung selbst ist länderweise gegliedert. Jedes einzelne Land zeigt in dem von ihm belegten Raum alle Gebiete, die von besonderer jagdbarer Bedeutung sind.

Innerhalb der Deutschen Schau werden folgende große Abteilungen aufgebaut: **Trophäenschau, Hegeschau, Lehr- und Sonderschau** Man wird dort in den Lehrschauen das aussterbende Wild, die Wisente und Auerochsen, das Elchwild und das Gamswild sehen und eine Wanderung machen können durch die schönsten Hochwildgebiete des Deutschen Reiches wie Rominten und die Schorfheide.

In großen Sonderschauen erhält man außerdem einen Ueberblick über das jagdliche Brauchtum und die jagdliche Forschung. Von den Internationalen Sonderschauen dürften die Abteilungen „Jagdkunst", „Photographie in der Jagd", die „Jagd im Film" und die „Falknerei" die interessantesten sein. Die Internationale Trophäenschau ist mit Beutestücken allen jagdbaren Wildes der ganzen Welt beschickt. **Allein 2500 Rehgehörne werden zu sehen sein, riesige Elchschaufeln und seltene Gamskrucken.**

Noch heute sind es drei Wochen bis zur Eröffnung, aber heute herrscht schon fieberhafte Arbeit in allen Hallen, die Sprachen der ganzen Welt quirlen durcheinander; in freundschaftlicher Zusammenarbeit sitzen hier die Jäger und Preisrichter beieinander, um die besten Stücke festzustellen. Die Eröffnung selbst wird für Berlin wiederum ein großes und festliches Ereignis werden, und auch bei dieser Ausstellung wird sich die Gastfreundschaft der Reichshauptstadt aufs neue bewähren.

Kanonen auf dem Meeresgrund

Kopenhagen. Die Fischer von Hirtshall an der Nordwestküste Jütlands haben bei klarem Wetter Kanonen auf dem Meeresgrunde entdeckt. Mehrere Male sind an derselben Stelle ihre Netze zerrissen worden.

Aus Berichten von Mund zu Mund, die die Geschlechter einander vererbt haben, weiß man, daß dort eine russische Fregatte liegt, die im Jahre 1738 mit 75 Marinesoldaten im Sturm untergegangen ist. 500 Russen konnten sich damals an Land retten. Die Fregatte war auf dem Wege nach Archangelsk. Den Inhalt ihrer Ladung kennt man nicht genau, aber phantastische Gerüchte sind über die Ladung im Umlauf.

Jedenfalls stellen die im Meer begrabenen Eisen- und Metallteile allein schon erhebliche Werte dar und die jütländischen Fischer wollen jetzt versuchen, die Kostbarkeiten der Fregatte, die 200 Jahre auf dem Meeresgrunde liegt, zu bergen.

Aljechin und Euwe stehen gleich

Die in Amsterdam gespielte dritte Partie des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Euwe und Aljechin wurde in der Abbruchsstellung allgemein als für Dr. Euwe günstig stehend betrachtet, doch entsprach diese Ansicht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, und so konnte Dr. Aljechin im 60. Zuge das entstandene Läuferendspiel unentschieden halten. In der ebenfalls in Amsterdam ausgetragenen vierten Partie erfolgte schon im zehnten Zuge Damentausch. Später entstand ein Endspiel mit Türmen und ungleichen Läufern und je drei Bauern, das im 27. Zug auf Vorschlag von Dr. Euwe remis gegeben wurde. Damit haben die beiden Gegner je zwei Punkte erreicht.

Neue Schrift in Westafrika

Zweihundert Silbenzeichen

Bis vor wenigen Jahren war man sich kaum darüber im klaren, wie eigentlich die Eingeborenen von Westafrika sich auf größere Entfernung verständigen. Es gelang zwar schon um das Jahr 1860, eine Schrift zu ermitteln, die als Wai-Schrift in die Forschung einging, und diese Schrift umfaßte mehr als 200 Zeichen und wurde an vielen Plätzen der westafrikanischen Küste gebraucht. Jedoch blieb die Verwendung dieser Schrift auf ganz bestimmte Stämme beschränkt. Anscheinend war sie anderen Völkern zu schwer. Man wartete darauf, daß jemand eine neue Schrift entwickelte. Das geschah denn auch, indem ein gewisser Kamala in einer Südprovinz von Sierra Leone eine Anzahl Zeichen zusammenstellte und sich einprägte. Da diese Schrift zuerst bei einem Stamm ermittelt wurde, der den Namen Mende führt, nannte man diese Schrift, die erst seit 1933 bekannt ist, die Mende-Schrift.

Es handelt sich also wirklich um **eine Schrift, die in jüngster Zeit ganz planmäßig ausgedacht und ausgearbeitet wurde. Hierbei ergibt sich nun,** daß Kamala, der sonst ein recht kluger Mann war, nicht etwa die Buchstaben-Schrift für das Richtige hielt, sondern eine große Anzahl Zeichen zusammenstellte, die lautmäßig immer aus einem Konsonanten und einem Vokal bestehen. Mit anderen Worten, man hat es mit einer Silbenschrift zu tun. Aus ungefähr 200 verschiedenen Zeichen setzte Kamala ein Schriftwesen zusammen, das in der Lage ist, sämtliche Ausdrücke, alle Sprachformen und Eigenarten so wiederzugeben, daß Mißverständnisse ausgeschlossen sind.

Da auch die Wai-Schrift aus Silbenzeichen besteht, kann man wohl annehmen, daß Kamala wenigstens grundsätzlich seine Weisheit aus der Wai-Schrift bezog. Aber er war doch erfindungsreich genug, um eine ganz selbständige Schrift zu entwickeln, daß heißt Zeichen zu finden, die in der Wai-Schrift noch nicht aufgetaucht sind.

Interessant ist noch, daß diese Schrift des Kamala von rechts nach links läuft. Schon konnte der Erfinder der Schrift eine große Anzahl Schüler finden, und heute wird ein großer Teil des Schriftwechsels in Westafrika mit Hilfe der Mende-Schrift des Kamala ausgeführt, während die Wai-Schrift sich höchstens noch an den ursprünglichen Plätzen zu erhalten vermag.

Chlorgaswolke über einer Stadt

Gasmasken in mangelhaftem Zustand

Paris. Eine furchtbare Panik entstand nachts unter der Bevölkerung des nordfranzösischen Städtchens Flers-Breucq, auf das sich mitten in der Nacht eine Wolke von Chlorgasen gelegt hatte. Mehrere tausend Einwohner verließen ihre Häuser und flüchteten schreiend und weinend aus der Stadt. Erst gegen Morgen wurde die Giftgaswolke von dem aufkommenden Wind wieder aufgesogen.

Glücklicherweise sind Todesfälle nicht zu beklagen, doch bietet die Stadt jetzt ein eigenartiges Bild: Sämtliche Bewohner husten ununterbrochen. 60 Arbeiter der chemischen Fabrik konnten wegen Vergiftungserscheinungen ihre Arbeit nicht antreten. Das Vieh, das zum größten Teil die ganze Nacht hindurch in den Ställen geblieben war, leidet ebenfalls an starker Chlorgasvergiftung. **Die Aerzte der kleinen Stadt haben alle Hände voll zu tun,** und die einzige Apotheke mußte in aller Eile zentnerweise Heilmittel herstellen. Der Staatsanwalt von Lille hat eine sofortige Untersuchung des Zwischenfalles angeordnet, wobei sich ergab, daß

ein Eisenbahntransportwagen, der mehrere tausend Liter Chlorgas aus den chemischen Werken von Saint Gobain enthalten hatte, auf unerklärliche Weise an einer der oberen Oeffnungen leck geworden war.

Nur dem Mut eines Arbeiters der chemischen Fabrik war es zu verdanken, daß der Zwischenfall nicht sehr viel ernstere Folgen hatte. Mit einer besonderen Gasmaske versehen, drang dieser durch die Giftgaswolken vor bis zu dem Wagen. Die leck gewordene Oeffnung wurde von ihm schnell wieder verstopft.

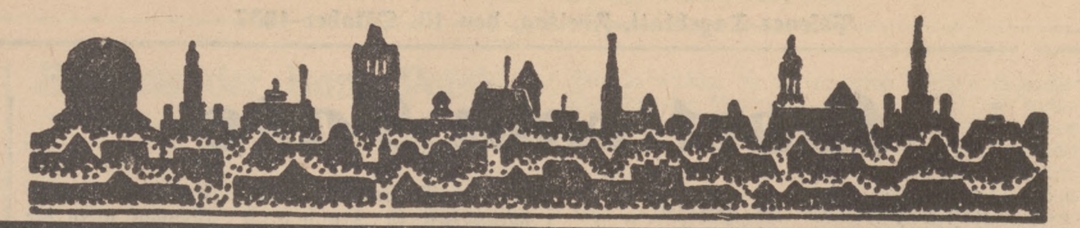
Wie der „Petit Parisien" mitteilt, hat sich bei diesem Giftgasalarm gezeigt, daß nur wenige der Gasmasken, mit denen die Arbeiter der chemischen Fabrik ausgerüstet waren, in normaler und befriedigender Weise funktioniert haben. Die sechzig Gasvergiftungen unter der Arbeiterschaft seien nur auf das unzulängliche Gasmaskenmaterial zurückzuführen.

Brennender Tankdampfer im Hafen

Die Bewohner Neapels wurden gestern nacht durch zwei furchtbare Explosionen aus dem Schlaf geschreckt. Unmittelbar darauf verfärbte sich der Himmel über dem westlichen Teil des Hafens vom Schein eines riesigen Feuers. Der 6000 Tonnen große Tankdampfer „Pagao", der gegenüber der Erdölraffinerie vor Anker lag, war nach einer Explosion in Brand geraten. Die Bevölkerung lief, von Schrecken ergriffen, auf die Straße, um die Ursache der Detonation zu erfahren. Die Hitze, die von dem brennenden Tanker ausstrahlte, war so groß, daß zwei kleine Schleppdampfer, die in der Nähe des „Pagao" vertäut waren, ebenfalls Feuer fingen. Glücklicherweise befand sich der größte Teil der Mannschaft des italienischen Tankdampfers an Land. Nur ein Mann wird vermißt. Man nimmt an, daß er entweder in den Flammen umkam oder von der Gewalt der Explosion über Bord geschleudert wurde.

Seltene Ringe werden versteigert

London. Hier wird im nächsten Monat eine einzigartige Sammlung von 800 Ringen, die aus den Kunstschätzen des französischen Sammlers Guilhou stammt und in der sich Ringe aus den Zeiten der Pharaonen bis zu denen Napoleons befinden, zur Versteigerung kommen. Unter den Kostbarkeitne befindet sich auch der berühmte Jean-sans-peur-Ring, der im Jahre 1792 im Grabe des Herzogs von Burgund gefunden wurde.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 14. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 6.15, Sonnenuntergang 17.01; Mondaufgang 14.24, Monduntergang 24.36.

Wasserstand der Warthe am 14. Oktober + 0,08 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, 15. Oktober: Fortdauer der unbeständigen Witterung; veränderliche, vorherrschend starke Bewölkung mit einzelnen Regenschauern; insgesamt etwas milder als bisher; mäßige Winde aus südwestlichen Richtungen.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Am Montag, 18. Oktober, um 8 Uhr abends wird das Lustspiel **„Eine Frau wie Jutta"** wiederholt.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Pique-Dame"
Freitag: „Der Zigeunerbaron"
Sonnabend: „Straszny Dwór"
Sonntag 3 Uhr: „Halka"; 8 Uhr: „Der Zigeunerbaron"

Kinos:

Apollo: „Kapitän Taylor"
Gwiazda: „Das Mädchen vom Prater" (Deutsch)
Metropolis: „Glückskinder" (Deutsch)
Sfinks: „Sonnenscheinchen"
Słońce: „Gräfin Wladinow"
Świt: „Mortimers Doppelgänger" (Deutsch)
Wilsona: „Die Königin der Dschungel"

Posen bekommt eine Technische Hochschule

In einer Sitzung der Posener Industrie- und Handelskammer wurde auch über die Schaffung einer Technischen Hochschule in Posen beraten. Demnächst soll von Wirtschafts- und Selbstverwaltungskreisen ein konkreter Entwurf der Regierung vorgelegt werden. Man hat aber bereits den Standort der neuen Hochschule bestimmt. Die Hochschule soll dort erbaut werden, wo jetzt der Zoologischen Garten sich befindet. Dieser Garten wird demnächst, wie schon seit Jahren geplant ist, nach einer anderen Stätte verlegt werden.

Eröffnung des neuen Studienjahres

Am kommenden Sonntag findet in der Universitätsaula um 11 Uhr die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres statt, nachdem eine Messe in der Schloßkapelle vorausgegangen ist. Den Eröffnungsvortrag hält Prof. Dr. Antoni Jurasz über das Thema: „Die neuesten Anschauungen über die Heilbarkeit der Krebskrankheiten." Im Rahmen der Festsitzung kommen an Zöglinge der Universität Medaillen für wissenschaftliche Arbeiten zur Verteilung.

Fuchs-Fahrt in zwei Gruppen

Der polnische Touringklub veranstaltet am kommenden Sonntag die sog. „Fuchsfahrt", die sich einer großen Beliebtheit nicht nur unter den Mitgliedern, sondern auch unter den nichtorganisierten Automobilfahrern erfreut, die auf einer solchen Fahrt die Möglichkeit haben, ihre Fahrkunst zu zeigen. Für die Sieger sind vier Klubpreise und außerdem eine Reihe von Sonderpreisen vorgesehen. Die Fahrtbedingungen sind im Sekretariat des Touringklub, Jasna 10, einzusehen, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden. Wegen der großen Anzahl der bereits gemeldeten Wagen hat der Sportausschuß zwei Fahrtstrecken festgesetzt, die ins „Fuchsloch" führen. Nach dem Start der Wettkämpfer, der um 12 Uhr mittags vor dem Klublokal erfolgt, tritt eine Ausflugsgruppe von Mitgliedern und Gästen ebenfalls ihre Reise ins „Fuchsloch" an, wo die Saison mit einer Preisverteilung und einer gesellschaftlichen Veranstaltung beendet wird. Die Strecke für die Ausflugsgruppe beträgt etwa 35 Kilometer.

Verkauf von Obst- und Obstbäumen

In den Tagen vom 14. bis zum 17. Oktober findet auf dem Messegelände, gegenüber dem Westbahnhof, ein Verkauf von Obstbäumen statt. Mit diesem Verkauf sind Obstverkäufe verbunden, an denen sich neben Kaufleuten auch Privatpersonen beteiligen können. Der Eintritt zum Verkaufsgelände beträgt 20 Groschen.

Tagung des Aerzteverbandes. Eine außerordentliche Generalversammlung des Aerzteverbandes Polens findet am Sonntag um 1 Uhr mittags im Collegium Medicum statt. Auf dieser Versammlung soll vor allem über die Einführung des Arierparagraphen in die Satzungen des Verbandes beraten werden.

Anerkannte Forderungen. Am gestrigen Mittwoch ist eine Abordnung der Studentenschaft der Höheren Maschinenbauschule aus Warschau zurückgekehrt, wo sie wegen der vollen Anerkennung der genannten Lehranstalt als Hochschule bei den zuständigen Stellen vorsprach. Die Studentenschaft der Maschinenbauschule war deswegen am Vortage in einen mehrstündigen Demonstrationsstreik getreten. Nun sind ihre Forderungen berücksichtigt worden. Die neuausgearbeiteten Satzungen bedürfen nur noch der Bestätigung durch den Sejm.

Amtsübernahme. Gestern mittag ist Vizeminister Switalski aus Warschau in Posen eingetroffen, um mit dem heutigen Tage wieder den Posten des Direktors der Posener Finanzkammer zu übernehmen. Er wurde auf dem Bahnhof u. a. vom Stadtpräsidenten Więckowski und dem stellvertretenden Direktor der Finanzkammer, Dr. Szwedzicki, begrüßt.

Schwerer Sturz vom Rade. An der Ecke Wolyńska und Sołacka stürzte der Radfahrer J. Boesch so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Falschmünzerbande dingfest gemacht

Die Posener Kriminalpolizei hatte dieser Tage den Falschmünzer Antoni Zandecki, Bukowska 167, und Jan Bartczak, Kopernika 8, festnehmen können, als sie gerade im Begriff waren, falsche 5- und 10-Zlotystücke in Gastwirtsbetrieben in Wilda loszuwerden. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung führte zur Aufdeckung einer ganzen Falschmünzerwerkstatt und zur Festnahme weiterer Komplizen, unter denen sich auch die Vortänzerinnen Elwira Jazulewicz und Aniela Nowakowska befinden. Eine Haussuchung bei Bartczak förderte einen größeren Posten falscher Münzen und Werkzeuge zur Herstellung derselben zutage. In der Wohnung der Nowakowska, Różana 10, wurden Chemikalien zur Herstellung von Gipsformen gefunden. Der Bande, die sämtlich hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte, gehören auch der 27jährige Schlosser Witold Ratajczak und der 25jährige Arbeiter Artur Zirk an. Letztere wurden in Ostrowo festgenommen, wohin sie eine „Gastspielreise" unternommen hatten.

Unfälle. Bei chemischen Experimenten im Chemiegebäude der Universität an der Grunwaldzka erfolgte gestern eine Explosion, durch die der 25jährige Student Walter Bar, Matejki Nr. 7, erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Die Rettungsbereitschaft wurde gestern zu der Firma Hartwig gerufen, wo der 50jährige Arbeiter Josef Nowak, Górna Wilda 53, einen Unfall erlitten hatte. Der Arzt stellte bei ihm eine Fußquetschung fest. — Ein weiterer Arbeitsunfall ereignete sich bei Erdarbeiten in Zawade. Dort hatte sich der 30jährige Arbeiter Stanislaw Michalak eine Handquetschung zugezogen. Auch dieser mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag zeigte das gewohnte Bild, Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend. Die Butterpreise sind ein wenig herabgesetzt. Für das Pfund Tischbutter wurde 1,80 zł gezahlt, für Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse kostete 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 35—40, Buttermilch 10—15, für die Mandel Eier zahlte man 1,40 bis 1,50 zł. An den Fleischständen sind die Durchschnittspreise unverändert. Roher Speck kostete 95 d. Pfd., Räucherspeck 1,10—1,15, Schmalz inländ. 1,20, Gehacktes 70—80, Schweinefleisch 50—90, Rindfleisch 50—90, Hammelfleisch 60—80, Kalbfleisch 50—1,00, Kalbsleber 1.00—1.10, Schweine- und Rinderleber 60—80, Schmer 75—85, Wurstschmalz 60—70, Karbonade 90 Groschen. Geflügelpreise: Hühner 1,50—3,50, Enten 1,90—3,50, Gänse 4—6 Zloty, Tauben das Paar 80—1,00, Rebhühner 90—1,00, Perlhühner 1,90—2,50, Kaninchen 60—2,00, Rehfleisch d. Pfd. 70—90, Puten 4—6 Zloty. An den Gemüseständen ist die Auswahl immer noch recht groß. Für Tomaten verlangte man 15—30, Zwiebeln 5 d. Pfd., Spinat 10—15, Rotkohl 5—25, Weißkohl d. Kopf 5—20, Wirsingkohl 5—20, Grünkohl d. Pfd. 10, Blumenkohl 5—40, Kartoffeln 3, d. Zentner 2—2,25, rote Rüben 5 d. Bd., Mohrrüben 5—8, Schoten 35 bis 40, Kohlrabi 5—8, Radieschen 5 d. Bd., Rettiche 10, Meerrettich 5—10, d. Bd., Salat d. Kopf 5—10, Petersilie, Dill 5—10, Schnittlauch usw. je 5, saure Gurken 5—10, grüne 5 bis 15, reife d. Stück 10—15, Pfeffergurken d. Schock 80, Perlzwiebeln 50—1,00, Pfifferlinge 30 Groschen, Steinpilze 25—60, Aepfel 10—30, Birnen 15—40, Pflaumenmus 70—80, Musbeeren 40—50, Preißelbeeren 60, Rhabarber 5, Kürbis 5 d. Pfd., Hagebutten 30—40, Wachsbohnen 25—30, Backobst 80, Schnittbohnen 15 bis 25, Rosenkohl 30—35, Zitronen 10 d. St., Bananen 25—30, Butterpilze 15—20, Reizker 40—50, Grünlinge 15—20, Walnüsse 80—90 Gr., Haselnüsse 1,00 zł. Der Fischmarkt war mäßig besucht und beschickt. Für Schleie zahlte man 90—1,00, Aale kosteten 1,30—1,40, Weißfische 35—75, Bleie 80—90, Wels 1—1,20, Zander 1,60—2,00, Barsche 60—1,00, Karpfen 1—1,10, Karauschen 60—70, Salzheringe 8—12, Matjesheringe 20—30, Krebse die Mandel 70—2,00, Hechte 1,10—1,20 Zloty. Der Blumenmarkt lieferte eine reiche Auswahl von Herbstastern, auch schon Alpenveilchen.

Aus Posen und Pommerellen

Środa (Schroda)

t. **Anmeldung zur Musterungsrolle.** Alle männlichen Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die im Jahre 1917 geboren sind, sowie alle männlichen Personen der Jahrgänge 1916 bis 1918 einschl., die sich bisher der Musterungskommission nicht gestellt haben, werden aufgefordert, sich bis Ende November im Magistratsbüro, Zimmer 5, zu stellen. Dieser Pflicht unterliegen alle männlichen Personen, deren Wohnsitz das Gebiet der Stadt und des Schulzenamts Schroda ist.

t. **Wegesperrung.** Die Gemeindeverwaltung Santomischel gibt bekannt, daß wegen der Ausbesserung des Weges von Santomischel nach Bnin vom 12. Oktober d. J. bis 1. Mai 1938 dieser Weg auf dem Abschnitt zwischen Seeburg und der Grenze Groß-Jeziory gesperrt wird. Während dieser Zeit wird der Verkehr über Doliniec-Leśny von der Chaussee Santomischel—Schrimm aus umgeleitet.

Leszno (Lissa)

k. **Ausflug nach Rumänien und nach Wien.** In der Zeit vom 23. Oktober bis 2. November findet ein Ausflug nach Rumänien zum Fest der Weinlese und zu den Feierlichkeiten statt, die anläßlich der Ernennung des Kronprinzen Michael zum Unterleutnant erfolgen. Der Teilnehmerpreis beträgt in der 2. Klasse 315, in der 3. Klasse 280 Zl. und enthält freie Fahrt ab Landesgrenze auf der ganzen rumänischen Strecke, Unterhaltung und Wohnung in erstklassigen Hotels, Paß- und Visumgebühren. — Vom 28. Oktober bis 11. November bindet ein Ausflug nach Wien statt. Hier beträgt der Fahrpreis ab Landesgrenze einschließlich Paß in der 2. Klasse 130, in der 3. Klasse 110 Zl. In diesen Preisen ist Wohnung und Verpflegung nicht einberechnet. Nähere Auskünfte erteilt die hiesige „Orbis"-Agentur (A. Marski), Rynek Nr. 8.

k. **Ergebnis der Straßensammlung.** Am vergangenen Sonntag wurde anläßlich der „Woche der Mildtätigkeit" eine Straßensammlung durchgeführt, bei der ein Betrag von 272 Zl. eingekommen ist. Die Sammlung wird im Laufe dieser Woche durch Mitglieder des St. Vinzentvereins in den Wohnungen der Bürgerschaft weitergeführt.

Der erste Eintopfsonntag

ist vorüber. — Sind die Ersparnisse abgeliefert?

Das Eintopfessen ist Erziehung zur Gemeinschaft. Stellt euren Gemeinschaftssinn durch Ablieferung der Ersparnisse vom ersten Eintopfessen unter Beweis!

k. **Neuer Propst für Schwetzkau.** Mit dem 1. November verläßt Propst Ogrodowski die Parochie Schwetzkau, um einen gleichen Posten in der Parochie Krotoschin zu übernehmen. Propst Ogrodowski hatte die Parochie Schwetzkau zweieinhalb Jahre in seiner Verwaltung. Den Posten des Propstes der Parochie Schwetzkau übernimmt ab 1. November Dekan Malecki aus Krotoschin.

Rawicz (Rawitsch)

— **Fortschritt.** Ein lange gehegter Wunsch der Bürgerschaft ist jetzt erfüllt worden. Während der Dunkelheit wird die Rathausuhr auf der Ost- und Westseite des Turmes erleuchtet und weist nun auch in der Nacht die Zeit.

— **Gesegnetes Alter.** Am 12. Oktober konnte der Lehrer i. R. Albert Zimmermann seinen 75. Geburtstag begehen. Geboren im westlichen Teil der Provinz Posen, zu Blesen, besuchte er das Lehrerseminar in Paradies. 43 Jahre hindurch wirkte er dann in Niepart als Lehrer, wo er nebenamtlich noch Standesbeamter und Gemeindesekretär war. In seiner langjährigen Berufsarbeit hat er viele seiner Schüler fürs Gymnasium und das Lehrerseminar vorgebildet. Seit zwölf Jahren lebt er hier im Ruhestand. Auch im Wohlfahrtsdienst ist er tätig, und vor einigen Jahren hat er auch als Mitarbeiter der „Rawitscher Zeitung" gewirkt. Diese — teils humoristischen — Berichte hat er als Broschüre „Allerlei aus Rawitsch und Umgegend" (erhältlich in der Stephanschen Buchhandlung) herausgegeben. Einen besonderen Ruf genießt Herr Z. in der Gartenbaukunst. Bei der neugebauten Schule in Niepart legte er den Obstgarten an. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiet ist auf deutschen und polnischen Ausstellungen durch Medaillen, Ehrenpreise usw. mehrfach belohnt worden.

Jutrosin (Jutroschin)

— **Schulweihe.** Am 3. Oktober wurde die erweiterte Volksschule in Szkaradowo neu eingeweiht. Zu der Feierlichkeit hatten sich viele Gäste eingefunden, darunter auch der Kreisstarost Dr. Łobos. Die Schulerweiterung wurde mit Mitteln des Vereins zur Unterstützung des Baues von Volksschulen durchgeführt.

— **Vom Standesamt.** Im letzten Vierteljahr wurden im hiesigen Standesamt 55 Geburten registriert, davon waren 22 Mädchen und 33

Film-Besprechungen

Metropolis: „Glückskinder"

Ein deutsches Lustspiel, das sich offenbar die Aufgabe gestellt hat, Amerika mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Gangster, Schnellgericht, Knockout und Song sind mit amerikanischen Perspektiven so geschickt zu einer heiteren Romanze verarbeitet, daß man seine Freude daran hat und oft herzlich lachen muß. Von der einfallsreichen Regie sind alle Register gezogen worden, um der Sache viel Tempo zu geben. Im Mittelpunkt der flotten Darstellung steht ein Viergespann, das sehr gut aufeinander eingespielt ist. Willi Fritsch, der im Gerichtssaal zu einer Schnellheirat gezwungen wird, fühlt sich ganz in seinem Element. Lilian Harvey zeigt als angebliche Milliardärsnichte, daß ihr dieses humorvolle Spiel außerordentlich zusagt. Paul Kemp und Oskar Sima sind die Redaktionskollegen, deren Spaß die ganzen Abenteuer mit der Entführungsgroteske als Ausklang heraufbeschwört. Das tolle Stück ist eine ausgezeichnete Parodie auf die Amerika-Presse und wirkt besonders durch die witzigen Dialoge, die kalr und treffsicher sind. jr.

Knaben. Ferner wurden 12 Ehen geschlossen und 33 Sterbefälle registriert.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Prozeß Drilling.** Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Posen wurde nach der Vernehmung des Sachverständigen Dr. Laguna, der Angeklagte Fritz Drilling zu drei Jahren, Herta Steinberg zu 6 Monaten Gefängnis, Emma Zeppei und Marta Marschner zu je 2 Monaten Arrest verurteilt. Den beiden letzteren wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zuerkannt. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Trzcmeszno (Tremessen)

Feuer. Auf dem Anwesen des Bauern Wlad. Ruchalski brach Feuer aus, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 16 000 Zloty. Ruchalski war mit 14 000 Zloty versichert.

Gniezno (Gnesen)

Ihr neugeborenes Kind vergraben. Die bei dem Landwirt Zille in Puszczynek beschäftigte 30 Jahre alte Olga Zimmer gebar ein uneheliches Kind, das sie sofort nach der Geburt hinter der Scheune verscharrte. Einige Tage darauf wurde die Tat entdeckt. Die entartete Mutter wurde verhaftet.

Zwei Arbeitslose angeschossen

Am 15. Dezember v. J. begaben sich der 19 Jahre alte Ludwik Kamiński und der 17 Jahre alte Teodor Kuliński aus Czerniejewo, die beide arbeitslos waren, in den Wald, um Moos zu sammeln. Plötzlich fiel ein Schuß. Ein Schrotkorn drang Kamiński ins Auge, das sofort auslief. Kuliński wurde am Unterschenkel und an der Hand verletzt. Der Verdacht fiel auf den 32 Jahre alten Waldhüter Stanisław Bilski, der sich jetzt vor dem Bezirksgericht in Gnesen zu verantworten hatte. Er erklärte, nach einer Katze geschossen zu haben. Die beiden Männer habe er gar nicht gesehen. Ein Lokaltermin ergab aber, daß der Schuß aus einer Entfernung von 35 Metern abgegeben worden ist. Das Gericht verurteilte daraufhin den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Die Obstausstellung Gnesen

ew. Die auf Veranlassung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer im Hotel Europejski veranstaltete Obstschau hat einen vollen Erfolg gehabt. Es wurden 240 Obstproben eingeschickt, und zwar 187 Apfel-, 44 Birnen- und 9 Nußproben. Nach Sorten eingeteilt sind es 62 Apfel- und 30 Birnenarten. Von den ausgestellten Nußarten wurden sechs besonders ausgezeichnet. Weiterhin erhielten 12 Aussteller von Apfel- und Birnensorten Auszeichnungen. Die Baumschulen Hoffmann-Gniezno hatten eine Kollektion prächtiger Birnen ausgestellt. Die Apfel- und Birnensorten, die ausgezeichnet wurden, werden zur allpolnischen Obstausstellung nach Skierniewice geschickt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein Dieb auf der Flucht ertrunken

Eine Polizeipatrouille überraschte in der Nacht vier Diebe, die auf den Eisenbahnanlagen bei Ossowa Góra (Hoheneiche) Bremsklötze stehlen wollten. Als die Diebe der Beamten ansichtig wurden, flüchteten sie. Die Polizei nahm die Verfolgung auf und konnte einen der Täter verhaften. Ein zweiter Dieb versuchte den alten Kanal schwimmend zu durchqueren, was ihm jedoch nicht gelang. Er fand in dem Wasser den Tod. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um den 25jährigen Fr. Janowski, Leśna (Waldstraße) 48. Die beiden anderen Diebe konnten flüchten.

Dauernd Verkehrsunfälle. Am Kornmarkt wurde der 13jährige Bronisław Zemlewski (Thorner Straße 268 — Baracken), der mit einem Handwagen Holz zum Markt zwecks Verkauf zog, von dem Kotflügel eines unbekannten Autos umgerissen und am Kopf sowie an den Händen verletzt. — In der Nähe des Roten Krugs (Schwetzer Chaussee) sah der vorbeifahrende Bromberger Fleischermeister Łyskawa ein zertrümmertes Auto liegen. Herr Ł. brachte den verletzten Chauffeur sowie den Passagier, der einen Nervenschock erlitten hatte, ins Bromberger Krankenhaus. — Die 15jährige Schülerin Cieszyńska wurde von einem Auto in der Viktoria-Straße überfahren, wobei ihr die Beine gebrochen wurden.

Bluttat bei Schulitz.

In Rudy bei Schulitz (Solec Kujawski) waren die Hofarbeiter Satkowski und Drozdowski mit dem Ausnehmen von Kartoffeln beschäftigt. Plötzlich erschien der Wirtschaftseleve Argalski und sagte den Arbeitern, sie mögen etwas schneller arbeiten. Letztere fühlten sich hierdurch beleidigt, worauf ein Wortwechsel entstand, der alsbald in ein Handgemenge ausartete. Die Arbeiter gingen auf den Eleven mit ihren Spaten los und schlugen ihn, bis er blutete. Selbst als Argalski am Boden lag, schlugen die Arbeiter weiter auf ihn ein, wobei sein Gesicht vollkommen massakriert wurde. Erst als der Eleve das Bewußtsein verlor und wie tot dalag, kam den Arbeitern ihre Tat zum Bewußtsein. In der Meinung, den Eleven totgeschlagen zu haben, ließen sie alles stehen und liegen und flüchteten. Sie konnten bisher noch nicht ergriffen werden. Der schwerverletzte Eleve wurde erst nach einiger Zeit gefunden und nach dem Bromberger Krankenhaus gebracht, wo eine schwere Schädeloperation vorgenommen werden mußte.

Sport vom Tage

Rugbyturnier in Paris

Das Pariser Rugby-Weltausstellungsturnier, an dem Frankreich, Italien, Rumänien, Holland, Belgien und Deutschland teilnehmen, hat mit der Vorrunde begonnen, in der Deutschland und Frankreich als spielstärkste kontinentale Rugbyländer spielfrei waren. Wie nicht anders zu erwarten, gewannen Italien und Rumänien ihre Vorrundenspiele mit großer Ueberlegenheit. Italien schlug Belgien 45 : 0 und Rumänien schaltete Holland 42 : 5 aus.

Am Donnerstag greifen Deutschland und Frankreich in die Zwischenrunde ein. Deutschland hat die schwerere Aufgabe zu lösen. Während Frankreich nicht einmal seine stärkste Besetzung aufzubieten braucht, um Rumänien zu schlagen, muß Deutschland gegen die von Jahr zu Jahr spielstärkeren Italiener antreten. Der italienische Rugbysport hat sich durch französische Trainer, durch ständigen Spielverkehr mit den stärksten französischen Mannschaften in den letzten Jahren beachtlich verbessert. Dazu kommt, daß die Italiener gerade für den lebhaften Kampfsport Rugby von Natur aus sehr begabt sind. Deutschland gewann seine bisherigen Treffer mit der italienischen Rugbymannschaft 19 : 8 und 6 : 3. Diesmal wird die deutsche Fünfzehn alles einsetzen müssen, um die Italiener abzuwehren. Daß sie dann am Sonntag mit den zum Teil ausgeruhten — weil gegen Rumänien nicht eingesetzten — französischen Spielern in der Endrunde einen besonders schweren Stand haben wird, liegt klar auf der Hand.

Warschau zweimal siegreich

Die Warschauer Ringerstaffel, die gegen Königsberg 13 : 11 gewann, konnte in Bartenstein gegen eine durch Königsberger Ringer verstärkte Mannschaft mit 15 : 5 einen ganz eindeutigen Erfolg buchen. Der Kampfgeist der Polen begeisterte das Publikum. Den einzigen Sieg für Ostpreußen erzielte der Königsberger Gerull, der dem polnischen Meister Kozerski eine 1 : 2-Niederlage beibrachte. Der noch sehr jugendliche Groß-Königsberg hielt sich im Mittelgewicht gegen den Polen Szajewski ausgezeichnet und verlor nur nach Punkten. Der beste Mann der Warschauer war Rokita, der für seine Mannschaft den einzigen Schultersieg herausholte.

Kobylin (Kobylin)

by. **Jahrmarkt.** dem am Dienstag hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war ein großer Auftrieb von Rindvieh zu verzeichnen. Da alle Sorten Vieh vorhanden waren, wurde sehr viel umgesetzt. Bei Pferden war der Auftrieb gering, auch fehlte es vor allem an guten Qualitäten. Da diesmal der Krammarkt ausblieb, konnten die hiesigen Geschäfte mit einem besseren Erlös abschneiden.

Oborniki (Obornik)

rl. **Städte-Wett-Turnen Rogasen—Obornik.** Am Sonntag, dem 24. Oktober, veranstaltet der Männer-Turn-Verein Rogasen einen Städte-Wettkampf zwischen TV. Rogasen und TV. Obornik. Zur Austragung gelangt ein Zwölf- und ein Fünf-Kampf. Die Oborniker fahren mit dem Autobus 12.30 Uhr von der Bahnüberführung (Bahnhofstraße) ab. Teilnehmer melden sich beim Schriftwart des Vereins K. Gerlach, Czarnkowska 18.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Generalversammlung des Imkervereins.** Am Sonntag, dem 10. Oktober, hielt der hiesige Imkerverein im Lokal des Kaufmanns Friedrich Binder seine diesjährige Generalversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende, Brennereiverwalter Otto Zuehlsdorf-Parliniec, eröffnete dieselbe, worauf er über das verflossene Jahr berichtete. Tischlermeister Adolf Tetzlaff-Mogilno erstattete den Kassenbericht. Alsdann wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Von einer Neuwahl des Vorstandes wurde Abstand genommen, da diese auf einer außerordentlichen Generalversammlung vollzogen werden soll.

ü. **Vom Vieh- und Pferdemarkt.** Auf dem am Dienstag abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt waren nur wenige Stück Vieh und Arbeitspferde aufgetrieben. Für bessere Arbeitspferde wurden bis 400 Zloty verlangt. Schlechteres Pferdematerial konnte man für niedrigere Preise kaufen. Unter dem Vieh befanden sich mittlere Milchkühe. Die Preise lagen hier zwischen 130 bis 180 Zloty. Der Höchstpreis für Jungvieh betrug 80 Zloty. Es wurde schwach gehandelt.

ü. **Statistisches.** Im Monat September wurden der Polizei im Kreise Mogilno je 26 Feld- und Walddiebstähle gemeldet, wovon je 25 aufgeklärt werden konnten. Ferner wurden 164 Personen wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften Strafmandate auferlegt und außerdem 186 Personen den Verwaltungsbehörden zur Bestrafung gemeldet.

ü. **Riesenkürbisse geerntet.** Der Gärtner Floeter in Gembitz hat in diesen Tagen besonders große Kürbisse geerntet, von denen einer 98 und ein zweiter 92 Pfund wiegt.

ü. **Die älteste Einwohnerin gestorben.** In der Ortschaft Różanna starb die älteste Einwohnerin der Landgemeinde Gembitz, die 99jähr. Agnieszka Klaczyńska, die mehrere Jahre hindurch im Gemeindehause unterhalten wurde.

Pleszew (Pleschen)

Abgaben für die Arbeitslosenunterstützung

fk. Die Arbeitslosenfrage ist wieder einmal in den Vordergrund getreten und beschäftigte das Städtische Bürgerkomitee zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, das im Stadtverordneten-Sitzungssaal zusammentrat. Bürgermeister Jaworski stellte in seiner Ansprache drei Hauptpunkte heraus, die angenommen wurden. Die Besteuerung wurde nach folgenden Normen beschlossen: Landwirtschaften von 5 bis 20 Hektar geben 2 Kg. Roggen vom Hektar, solche über 20 Hektar spenden außerdem noch 10 Kg. Kartoffeln pro Hektar, Gewerbeunternehmen und Handwerker 1 pro 1000 vom Umsatz im Jahre 1936, Handelsunternehmen mit dem Patent der 2. Kategorie 2 pro 1000 ihres Umsatzes in den einzelnen Sammelmonaten, mit dem Patent der 3. Kategorie 15 Zl. oder 3 Zl. monatlich, 4. Kategorie 5 Zl. oder 1 Zl. monatlich, Banken 1½‰ ihres Bruttogewinns oder freiwillige Spenden, freie Berufe 1 Prozent ihres monatlichen Umsatzes und Beamte, Geistes- oder Handarbeiter mit einem Einkommen bis 160 Zl. ¼ Proz., 350 Zl. ½ Prozent, 600 Zl. 1½ Prozent, 1200 Zloty 2 Prozent, 2500 Zl. 2½ Prozent und über 2500 Zl. 5 Prozent. Zur Durchführung der Arbeiten wurden fünf Kommissionen gebildet.

Grabów (Grabow)

fk. **Registrierung des Jahrganges 1917.** Der hiesige Stadtvorstand fordert in einer Bekanntmachung alle männlichen Personen des Jahrganges 1917 auf, sich im Rathaus in die Stammrolle eintragen zu lassen. Die Anmeldung muß bis zum 31. d. Mts. durchgeführt sein.

Ostrzeszów (Schildberg)

Aus dem Stadtparlament

nk. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung, die von Bürgermeister Żmudziński geleitet wurde, fielen eine Reihe wichtiger Beschlüsse. So wurde die Stadtverwaltung beauftragt, zur Stärkung der Stadtfinanzen eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 10 000 Zl. aufzunehmen. Die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern wurden von den Stadtverordneten wie folgt festgesetzt: 1. Der Kommunalzuschlag zur Gewerbesteuer beträgt 20 Prozent von der Umsatzsteuersumme. Ferner 20 Prozent vom Preise des Patentes oder der Registrierkarten. 2. Der Kommunalzuschlag zur Grundsteuer beträgt 37,5 Prozent der Belastung städtischen Grundes. 3. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer beträgt 25 Prozent der staatlichen Steuer oder 7 Prozent der Summe, die für die Veranlagung herangezogen wird. 4. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer wird laut Skala Art. 23 des Einkommensteuergesetzes berechnet. Bei einem Einkommen von 1500—24 000 Zl. beträgt der Zuschlag 3,5 Prozent, von 24 000—88 000 Zl. 4 Prozent, über 88 000 Zl. 5 Prozent.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Persönliches.** Drei Monate nur amtierte der aus Wronke nach hier versetzte Vikar Sopert. Da ihm das Klima nicht zusagte und er an Rheumatismus litt, ist er von der Kurie zur Erholung nach Inowroclaw versetzt worden. An seine Stelle kam Vikar H. Polz aus Puszczykowo bei Posen.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Seinen 82. Geburtstag** kann am 15. Oktober der Landwirt August Seehawer in Pempersin begehen. Das Geburtstagskind, das hier geboren und auch die ganze Zeit hindurch ansässig ist, erfreut sich einer überaus geistigen und körperlichen Frische. Dank seiner körperlichen Frische kann der Greis Wegestrecken von 20 Kilometer und darüber hinaus oftmals zu Fuß zurücklegen. Wir wünschen dem Geburtstagskinde fernerhin die beste Gesundheit.

Sępolno (Zempelburg)

dtp. **Viehmarkt.** Am Dienstag fand hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt bei reichlicher Beschickung statt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 350—450 Zloty verlangt, gewöhnliche Pferde standen mit 200—300 Zloty im Preise. Junge hochtragende Milchkühe kosteten je nach Qualität 180—250 Zloty, ältere Milchkühe wurden mit 100—150 Zloty bezahlt. Der Marktverlauf war im allgemeinen schleppend.

Tczew (Dirschau)

Auto vor dem Expreß. Durch die Geistesgegenwart eines Eisenbahners konnte eine schwere Katastrophe auf der Bahnstrecke Dirschau—Pelplin verhindert werden. Aus noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache durchbrach der Taxenbesitzer Bronislaw Wróblewski von hier mit seinem Wagen die Bahnschranke bei Pelplin auf dem genannten Streckenabschnitt. Der Wagen blieb mit zwei Fahrgästen, einer Dame und einem Herrn, mitten auf dem Gleise stehen. Wenige Augenblicke später mußte der Zug Bromberg—Dirschau—Gdingen heransausen. Ein Eisenbahner, der die Situation sofort erkannte, lief dem bereits hörbaren Zuge entgegen und konnte ihn im letzten Moment wenige Meter vor dem Auto durch Zeichen zum Stehen bringen. Der Lenker W., der sofort flüchten wollte, wurde von einem Bahnpolizisten gestellt und an der Flucht verhindert.

Blüten im Schnee! Zu einem seltsamen Widerspruch in der Natur kam es in einer der letzten Nächte. Die letzten Wochen mit ihrem schönen Herbstwetter hatten auf manchen Bäumen in geschützten Gärten eine zweite Blüte hervorgerufen. Auf diese „weiße Pracht" schüttete der Wettergott in der Nacht den ersten Staubschnee dieses Jahres, der allerdings sofort von der noch warmen Erde aufgesogen wurde.

Grudziądz (Graudenz)

Zu Grabe getragen wurde unter großer Beteiligung der Fleischermeister Eduard Aßmann, der mit großem Fleiß und bemerkenswertem Erfolg sein Fleischergeschäft in seinem neuerbauten Haus in dem jetzt eingemeindeten Klein-Tarpen betrieben hat. Die zahlreich versammelte Fleischerinnung mit ihren Fahnen gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. Der Verstorbene hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht und sich unter den letzten deutschen Soldaten befunden, die aus der Krim unter schwerster Bedrückung durch die Bolschewisten und unter Hunger und Entbehrung den weiten Marsch durch ganz Rußland zurückgelegt haben.

Toruń (Thorn)

Festgenommene Wegelagerer. In der Nacht zum 8. Oktober wurde auf die Bäuerin Józefa Wiśniewska auf dem Wege nach Thorn ein Ueberfall verübt. Die Banditen raubten ihr die auf dem Wagen befindlichen Landprodukte. Schon kurze Zeit nach dem Ueberfall konnten die Wegelagerer dingfest gemacht werden. Es sind dies Alfred Schodowski, Jan Pepliński, Władysław Pluta und Sylwester Orłowski. Alle stammen aus Thorn.

Entdeckung alter Grabstätten. Gelegentlich einer durch den Pommereller Konservator vorgenommenen genaueren Untersuchung des Kreuzganges der St. Marien-Kirche in Thorn wurde eine Reihe von Gräbern alter Thorner Patrizierfamilien entdeckt. Der im Gegensatz zu dem gotischen Stil des mittelalterlichen Gotteshauses im Frühbarock errichtete Kreuzgang ist seinerzeit höchstwahrscheinlich als oberirdischer Abschluß der Grabstätten entstanden. Die spezielle Kommission, der neben dem Konservator Ingenieur-Architekten des Pommerellischen Wojewodschaftsamts angehörten, stellte als Ergebnis ihrer Untersuchungen einen durchaus zufriedenstellenden Zustand der alten Baulichkeiten fest.

Blutiger Kampf mit einem Banditen

Tränengas machte ihn kampfunfähig

Das im Tal der Prosna gelegene Dorf Przendzen, Kreis Kalisch, war der Schauplatz blutigen Kampfes einer Polizeiabteilung mit einem Banditen.

Seit einigen Wochen wurden die Kreise Kalisch, Konin und teilweise auch der Kreis Ostrowo von einer Räuberbande unsicher gemacht.

Vorgestern abend wurde die Polizei neuerdings durch einen — allerdings mißglückten — Ueberfall bei Kalisch auf die Beine gebracht. Es wurde festgestellt, daß sich die Banditen bei einem Landwirt im Dorf Przendzen bei Kalisch aufhalten. In das Dorf wurde sofort eine stärkere Polizeiabteilung entsandt, die das betreffende Anwesen umzingelte. Die Banditen — es waren ihrer zwei — schliefen in der Scheune. Die Polizei forderte sie auf, sich zu ergeben. Einer der beiden, der 30jährige Josef Radziński, ergab sich und gab seinen Revolver ab. Der zweite Bandit jedoch, der 32 Jahre alte Stanisław Lorenc, leistete der Aufforderung keine Folge. **Er schoß, sobald sich jemand der Scheune näherte. Auch die Polizei machte nun von der Schußwaffe Gebrauch.** Im Verlauf der Schießerei wurden zwei Polizeibeamte, die sich zu weit vorgewagt hatten, von Kugeln des Banditen verletzt. Angesichts des Widerstandes des Banditen wurden vier Beamte **mit Panzern versehen,** worauf sie sich der Scheune näherten und Tränengasbomben in diese warfen. Als der Bandit sah, daß jeder Widerstand unsinnig war, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Als die Polizeibeamten in die Scheune eindrangen, war er bereits tot.

Die zwei verletzten Polizisten wurden in das Krankenhaus nach Kalisch geschafft. Der zweite Bandit, Radziński, sowie der Besitzer des Anwesens, Stanisław Nowak, wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Die Umwandlung der Getreide-Industriewerke

Der Beschluss zur Liquidierung der Staatlichen Getreide-Industriewerke PZPZ (Państwowe Zakłady Przemysłowo-Zbożowe) und ihre Umwandlung zur Genossenschaftszentrale wird nicht nur in den Kreisen des Getreidehandels und der Mühlenwirtschaft, sondern auch von der polnischen Landwirtschaft begrüsst. Die Tätigkeit der PZPZ, die im Zuge der Wandlungen der polnischen Getreidepolitik mehrfach grundlegende Aenderungen erfahren hat, war in der letzten Zeit immer mehr Gegenstand der Kritik von seiten der sich betroffen fühlenden Wirtschaftskreise geworden, während die Fortführung der Unternehmungen in ihrer bisherigen Form immer weniger zweckmässig wurde.

Gegründet wurden die Staatlichen Getreide-Industriewerke im Jahre 1928 zur Uebernahme des staatlichen Getreideelevators in Lublin. Sie waren zunächst dem Innenministerium unterstellt. Gemäss einer Verordnung zur Kommerzialisierung der Unternehmungen wurden sie dann in der Form verselbständigt, dass sie zwar Eigentum des Staates blieben, die Geschäftsführung aber nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen erfolgte. Ihre Tätigkeit war in der ersten Zeit ihres Bestehens hauptsächlich auf die Versorgung des polnischen Heeres mit Getreide ausgerichtet. Als dann im Gefolge der Weltwirtschaftskrise der Preissturz für landwirtschaftliche Erzeugnisse eintrat und die polnische Getreidewirtschaft in eine schwere Notlage geriet, erfolgte im Zuge der Massnahmen des polnischen Staates zur Unterstützung des Binnenmarktes am 1. 8. 1930 eine Umorganisation, durch welche die Verwaltung der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) übertragen wurde. Ihre Haupttätigkeit wurde nun die Stützung der Inlandspreise durch Interventionskäufe und Förderung der Ausfuhr durch Bereitstellung von Getreide zu verbilligten Preisen. In der Hauptsache beschränkte sich ihre Tätigkeit auf die beiden Brotgetreidearten Weizen und Roggen. Die Interventionskäufe, die Bereitstellung von Getreide zu verbilligten Preisen zur Ausfuhr erforderten aber sehr erhebliche Mittel. Konnte doch zeitweise Getreide bei einem Inlandspreis von 14 zł je dz nur für 7 zł auf dem Weltmarkt abgesetzt werden. Die Erfolge der mit Hilfe der Staatlichen Getreide-Industriewerke geführten Getreidepolitik sind stets sehr mangelhaft geblieben, da einerseits die bereitgestellten Mittel unzulänglich waren und die Werke überdies nicht über ausreichende Lagerräume zur Aufspeicherung grösserer Getreidemengen verfügten.

Schon frühzeitig machte sich in der Mühlenindustrie und im Getreidehandel eine scharfe Opposition gegen das Vorgehen der Getreide-Industriewerke geltend. Die Mühlen hatten darüber zu klagen, dass die Getreidepreise durch die Stützungskäufe hochgehalten wurden, während sie auf Grund der Preisregulierung für Mehl beim Absatz ihrer Erzeugnisse keinen Ausgleich dafür finden konnten. Der Getreidehandel hatte mit einem sehr starken Wettbewerb mit den Getreide-Industriewerken im Ausfuhrgeschäft zu kämpfen.

Mit dem Aufhören der einseitigen Stützung des Getreidebaus seit dem Frühjahr 1937 unter dem Landwirtschaftsminister Poniatowski wurden die Interventionskäufe eingestellt und die Staatlichen Getreide-Industriewerke im Zuge dieser Massnahme in ein Handelsunternehmen umgewandelt, das sich seitdem hauptsächlich mit der Getreideausfuhr befasst hat. Nach dieser Umwandlung machte sich die Tätigkeit der Staatlichen Getreide-Industriewerke noch mehr als bisher als Wettbewerb für den privaten Getreidehandel geltend.

Die Getreide-Industriewerke werden jetzt zur Genossenschaftszentrale für die zentral- und ostpolnischen Wojewodschaften Warschau, Lublin, Lodz, Kielce, Białystok, Polesien, Wilna, Nowogródek und Wolhynien umgewandelt, während für die süd- und westpolnischen Wojewodschaften keine neuen Formen für den Getreidehandel vorgesehen sind. Zehn der massgebenden Genossenschaften sollen sich bereits zum Beitritt zur neuen Zentrale gemeldet haben. Die Umwandlung wird in der Form erfolgen, dass eine neue Genossenschaft gegründet wird, in die als Teilhaber die jetzigen Staatlichen Getreide-Industriewerke zusammen mit den hinzukommenden Genossenschaften eintreten. Die staatlichen Werke werden mit dieser Umwandlung liquidiert. Ihre Schulden sollen nach amtlicher Verlautbarung nicht von der neuen Genossenschaftszentrale übernommen werden. In welcher Form diese Bereinigung erfolgen soll, wird bisher nicht gesagt. Der Anteil des polnischen Staates an der neuen Genossenschaftszentrale wird in Form der Aktien der Staatlichen Getreide-Industriewerke beigebracht. Für die Aufbringung der Anteile der Genossenschaften ist ein staatlicher Kredit in Aussicht genommen. Die Genossenschaften sollen die Möglichkeit haben, ihre Beteiligung an der Genossenschaftszentrale durch Ankauf der staatlichen Anteile im Laufe der Zeit zu vergrössern.

Wie sich die Umwandlung im Getreidehandel praktisch auswirken wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Es wäre aber verfehlt, wenn man — wie es vielfach geschieht — hiervon eine Minderung des Wettbewerbs für den privaten Getreidehandel erwarten wollte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass das Unternehmen auch in seiner neuen Form weiterhin eine erhebliche Rolle im Ausfuhrgeschäft spielen wird, und dass sich die Beschränkung seiner Tätigkeit auf die zentralen und östlichen Wojewodschaften im Laufe der Zeit als eine Bevorzugung dieser Gebiete auswirken wird.

Ausweis der Bank Polski

Im ersten Oktoberdrittel vergrösserte sich der Goldvorrat in der Bank Polski um 0.5 auf 431.5 Mill. zł. Der Stand der Auslandsgelder und Valuten erfuhr eine Erhöhung um 1.2 auf 36.3 Mill. zł. Die Summe der ausgenutzten Kredite vergrösserte sich um 6.0 auf 656.3 Millionen zł, wobei das Wechselportefeuille um 9.8 auf 582.4 und das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 0.1 auf 48.3 Mill. zł anwuchsen. Die durch Pfand gesicherten Anleihen verringerten sich um 3.9 auf 25.6 Mill. zł. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen wurde um 1.6 Mill. zł kleiner und betrug 18.8 Mill. zł. Andere Aktiven stiegen um 2.4 auf 238.9 und andere Passiven um 3.6 auf 197.5 Mill. zł. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen stiegen um 13.0 auf 293.5 Mill. zł. Der Banknotenumlauf erfuhr eine Verringerung um 8.4 auf 1036.3 Mill. zł. Die Golddeckung betrug 35.09%.

Sitzung der Posener Industrie- und Handelskammer

Am Dienstag fand eine Vollsitzung der Posener Industrie- und Handelskammer statt, auf der der Kammerpräsident Kałamajski eine längere Rede hielt. Er teilte der Kammer den von ihm ausgehenden Beschluss der Interkommunalen Kommission für Innenhandel mit, der vom Statistischen Hauptamt die Einführung einer Nationalitätenstatistik der Handelsunternehmen fordert (!). Diese Angelegenheit soll sich bereits auf dem Wege der Verwirklichung befinden. Hinsichtlich der in grossem Massstab zugeschnittenen Tendenz der Einführung einer Planwirtschaft in Polen erklärte Präses Kałamajski, dass damit die ungehinderte Tätigkeit der Industrie gefährdet sei und die Ausschaltung des privaten Handels drohe.

Dir. Waschko erstattete dann Bericht über die Tätigkeit der Kammer. Von den von ihm berührten Fragen rief vor allem die Hilfe für die Arbeitslosen eine längere Aussprache hervor. Dabei wurde einmütig die Ansicht geäussert, dass das zu überweisende Geld in erster Linie zur Beschäftigung und nicht zur Unterstützung der Arbeitslosen bestimmt werden solle. Lebhaft besprochen wurde auch die Frage der Nationalisierung der Industrie und des Handels.

Die Kammer beschloss, das Handelslyceum weiterhin in eigener Regie zu führen. Mit einigen kleinen Aenderungen wurde der Kammervoranschlag für das nächste Jahr angenommen.

Protest gegen die beabsichtigte Neuordnung des Gewerberechts

Am Dienstag fand im Posener Handwerkerhaus eine Versammlung der Handwerkerinnungen aus ganz Grosspolen statt, die vom Grosspolnischen Christlichen Handwerkerverband zur Erörterung des Projekts einer Neuordnung des Gewerberechts einberufen worden war. Dieser vom Ministerium für Handel und Industrie ausgearbeitete Entwurf stiess beim grosspolnischen Handwerk auf grossen Widerstand.

Nachdem über den Entwurf eingehend referiert worden war, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, worauf eine Entschliessung gefasst wurde. In dieser wird erklärt, dass der Entwurf des Ministeriums für Handel und Industrie viele Bestimmungen enthalte, die mit den Interessen des Handwerks in Widerspruch stehen. Deshalb beschlossen die Versammelten einstimmig, Verbesserungen einzubringen, die vom grosspolnischen Handwerk ausgearbeitet worden sind. Diese Verbesserungen, die die Interessen des Handwerks berücksichtigen und sich auf der Linie seiner Bedürfnisse bewegen, könnten zu einer gesunden Entwicklung der wirtschaftlichen Grundelemente beitragen, wie vor allem die Handwerksfragen seien.

Zusammenschluss der Hersteller von Obstsäften

Um die Erzeugung und die Verwertung von Obst zu fördern und die Einkünfte der Landwirtschaft aus diesem Wirtschaftszweig nach Möglichkeit zu erhöhen, will man in Polen die gärungslose Früchteverwertung fördern. Zu diesem Zwecke werden unter Mitwirkung des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform alle Hersteller von Obstsäften in einem neugegründeten Verbande zusammengefasst.

Die Kindlerschen Werke in Pabianice in deutschen Händen

Nach langen Verhandlungen zwischen der Landeswirtschaftsbank, die ein Drittel, und dem englischen Konsortium „The Prudential", das zwei Drittel der Aktien der Pabianicer Textilwerke ehem. R. Kindler besitzt, auf der einen Seite und dem Lodzer Grossindustriellen Karl Eisert auf der anderen Seite wurden die Werke für einen Betrag von 2 700 000 zł von Herrn Karl Eisert erworben. Somit sind die Bemühungen der jüdischen Firma Ejtingon ergebnislos gewesen.

Der Weltweizenexport 1936/37

Der Weltweizenexport betrug 1936/37 nach Angabe des Internationalen Agrarinstituts in Rom 607 Mill. bushels, das bedeutet 30% mehr als im Vorjahr und der höchste Export seit 1932/33.

Die Vereinigten Staaten hatten im vergangenen Jahr keinen Exportüberschuss aufzuweisen, mussten dagegen für ihre eigene Versorgung Weizen einführen. Der sowjetrussische Export war gering. Canada, Argentinien und Australien stellten zusammen 77% der Weltweizenausfuhr. Canada exportierte 209 Mill. bushels gegen 245 Mill. bushels im Jahre 1935/36. Argentinien führte 161 Mill. bushels gegen 69 Mill. bushels im Vorjahr aus. Australien hatte einen Exportüberschuss von 98 Mill. bushels zu verzeichnen gegen 100 Mill. bushels im Jahre 1935/36. Der Weizenexport Brit.-Indiens zeigte eine Zunahme von 2 Mill. bushels im Jahre 1935/36 auf 19 Mill. bushels im Berichtsjahr.

Nach Schätzungen soll die Ernte 1937 in Europa um 30 Mill. bushels höher sein als die von 1936. Die Weizenerzeugung im gesamten Nordamerika wird auf ungefähr 1090 Millionen bushels geschätzt gegen 873 Mill. bushels im Jahre 1936. Die Weizenanbaufläche in Argentinien scheint in diesem Jahr um 11% grösser zu sein als im Vorjahr. Die argentinische Aussaatfläche deckt sich ungefähr mit der Aussaatfläche des vergangenen Jahres.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. Oktober 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	38.½ +
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	54.½ +
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.½ G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
8%	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	15.00 G
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Oktober 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67.85, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.80—38.65—38.80, 4proz. Kons.-Anl. 1936 59.25—58.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 24 61.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 55.50—55.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 73.75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 55.00—54.75 bis 54.88, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00—62.50—62.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 54.00.

Amtliche Devisenkurse

	13.10. Geld	13.10. Brief	12.10. Geld	12.10. Brief
Amsterdam	292.33	293.77	292.18	293.62
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.22	89.58	89.17	89.53
Kopenhagen	117.01	117.59	116.96	117.54
London	26.20	26.34	26.20	26.34
New York (Scheck)	5.28¼	5.30¾	5.28¼	5.30¾
Paris	17.60	18.00	17.54	17.94
Prag	18.48	18.58	18.47	18.57
Italien	27.76	27.96	27.78	27.98
Oslo	131.67	132.33	131.62	132.28
Stockholm	135.17	135.83	135.12	135.78
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.60	122.20	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 106.50, Węgiel 24.75—24.50, Lilpop 52.50—52.25, Modrzejów 9.75, Norblin 66.00, Ostrowiec Serie B 25.00, Starachowice 31.25—31.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 13. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 30 t 21.25, 70 t 21.20. Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Standardweizen I 30—30.50, Standardweizen II 28.75—29.25, Braugerste 22.75 bis 23.75, Hafer 21—21.50, Roggenkleie 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.75—17.25, mittel 15.75—16.25, fein 16.25—16.75, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13.50—14, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 46—48, Senf 36—39, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18 gr, Kartoffelflocken 16.25—16.75, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75 bis 9.25. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1609 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 260, Weizen 46, Roggenkleie 153, Weizenkleie 40, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 45, Fabrikkartoffeln 95, Speisekartoffeln 195, Kartoffelflocken 15 t.

Posen, 14. Oktober 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00
Weizen	29.75—30.25
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.50—22.75
„ 673—678 g/l	21.50—22.00
„ 638—650 g/l	20.75—21.25
Standardhafer I 480 g/l	21.75—22.00
„ II 450 g/l	20.75—21.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.25—33.25
„ I. „ 65%	30.75—31.75
„ II. „ 50—65%	23.75—24.75
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.00—50.50
„ I. Gatt. 50%	46.00—46.50
„ Ia. „ 65%	44.00—44.50
„ II. „ 30—65%	41.00—41.50
„ IIa. „ 50—65%	36.00—36.50
„ III. „ 65—70%	33.00—33.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.25—16.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	47.00—50.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	22.50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.75—24.00
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 4073.6 t, davon Roggen 599, Weizen 140, Gerste 432, Hafer 80 t.

Warschau, 13. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.25—31, Standardroggen I 693 gl 24—24.50, Standardhafer I 460 gl 23.25 bis 24.00, Standardhafer II 435 gl 22.25—23.00, Braugerste 25.25—26.25, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 60—61, Sommerraps 58 bis 59, Winterrübsen 56—57, Sommerrübsen 56—57, Leinsamen 90% 46 bis 47, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 160—180, Weissklee gereinigt 97% 190—210, blauer Mohn 83—85, Weizenmehl 0—65% 43—44, Schrotmehl 0—95% 27-28, Weizenkleie grob 16.75 bis 17.50, fein und mittel 15.75—16.50, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 22.25—22.75, Rapskuchen 19.75—20.25, Sojaschrot 24.50—25. Der Gesamtumsatz beträgt 1497 t, davon Roggen 372 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 13. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24—24.25, Sammelweizen 29.80, Sammelhafer 23, Viktoriaerbsen 30.50, blauer Mohn 23.25, Weizenmehl 65% 32—33, Roggenkleie 15.20. — Richtpreise: Roggen 24—24.25, Weizenmehl 65% 37—37.50, Roggenmehl 65% 32.50 bis 33. Der Gesamtumsatz beträgt 2290 t, davon Roggen 70 t. Stimmung: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Fenster- u. Garten-, Roh- und Draht-, Ornam.- u. Farben-
Fensterkitt

Glas

Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schaufenster-Scheiben
- Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Wożna 15. Telefon 28-63.

Ehrlicher, tüchtiger Brenner
mit Brennerlaub. zur diesjähr. Campag. gesucht. Evtl. spät. Dauerstllg. m. Uebernahme der Büroarb. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch. sind zu richten an
Sophie-Charlotte Gräfin v. Schlieffen,
Wioska, poczta Jabłonna, powiat Wolsztyn.

Molenda-STOFFE
unerreicht in Qualität und Preis
Riesenauswahl!
Fabriklager:
Poznań ul. 27 Grudnia 12
Plac Świętokrzyski 1

Heute neu
Deutsche
Sport-Illustrierte
bringt die neuesten Bildberichte aus aller Welt
Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin
Die Sendung
Europa-Stunde
Berlin hört und sieht
Die reich illustrierte, billige, weit verbreitete Funk-Zeitschrift
im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
Kosmos = Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

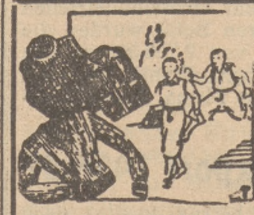
Korrespondent,
perfekt Deutsch u. Polnisch, mit allen Kontorarbeiten vertraut, gesucht. Ang. m. Gehaltsford. bei fr. Station u. G. 4036 an Annonc.-Expedition Wallis, Toruń.

Junger Herr
sucht ab 16. Oktober 1937 gutbürgerliche
Pension
Kurze Eilangebote unter 2876 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Dekorationskissen



Oberbetten. Unterbetten. Kissen



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüberd. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



J.LANGER
wo 1 000 000 in der 33. Lotterie sowie letztens 8 grosse Gewinne zu 100 000 fielen.
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 3141. P.K.O. 212 475.



Willst Du speisen gu und fein, kehre in die Frühstücksstube von
Orpel (früh. Preuß)
Al. Marsz. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des deutschen General-Konsulats herein.
Gute Weine,
Biere und Liköre.

Grosse Bilderauktion
Sonnabend, d. 16., sowie Montag, d. 18., u. Dienstag, d. 19. Oktober, von 5 bis 8 Uhr nachmittags versteigere ich an der ul. Nowa 5 (Eingang ul. Murna, 1. Etage) auf Rechnung und Gefahr des Auftraggebers freiwillig gegen bar an den Meistbietenden: ca. 200 Bilder, u. zwar: Oelgemälde, Aquarelle, Pastelle, verschiedener Inlands- sowie Auslandsmeister.
Brunon Trzeczak, vereidigter Sachverständiger für Haus-, Wohnungs- und Wirtschaftseinrichtungen, sowie vereidigter und öffentlich angestellter Auktionator na Woj. Poznańskie, Stary Rynek 46/47. Tel. 2126.



Ballistisch und in der Wirkung ganz hervorragend auf alles Wild ist die
neue Patrone Kal. 7X57
H-Mantel mit u. oh. Rand
für Kipplaufwaffen und Repetr.-Gewehre. Wechselrohre für Repetr.-Büchsen stets am Lager. Zielfernrohre erstklssg. Jagdgewehre f. Treibjagden, Gelegenheitskäufe. Ia rauchl. Patronen, Kleinkaliber- und Nahverteidigungswaffen, Jagdutensilien, Büchsenmacherei.
Tel. 29 22 ul. Mantaka 7.
Eugen Minke.

Auto-Reifen
für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
F. Szczepański
Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss, schnell und preiswert ausgeführt.



Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert,
Haarfarben, Kämme, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Werkstatt
künstlerischer Arbeiten.
Ausbesserung
von handgeknüpften u. anderen
Teppichen
sowie
Kunststopfen
von Garderoben.
Fachmännisches Kitten von Glas u. Porzellansachen. Tel. 22-02
Adamski Poznań,
Ratajczaka 15, m. 6.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 16. bis 23. Oktober 1937.
Sonntag, 9 Uhr: Amt (Predigt fällt aus. — Hl. Messe v. 22. Sonntag n. Pf. 2. Gebet v. d. hl. Margarete, v. der Kirchweihe, Präf. v. d. hl. Dreifaltigkeit). Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Wieder vorrätig!
J. B. Illustrierter Beobachter
Nr. 39 und Nr. 40
mit vielen Bildern von der Führer-Begegnung
Mussolini-Hitler
zu haben in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Ueberschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Alteingeführtes Geschäft mit anschl. Werkstatt
ca. 100 000 zł nachweislich jährlicher Umsatz, ist mit sämtl. Inventar u. Waren fortzugshalber zu verkaufen. Zur Uebernahme ca 30000 zł erforderlich. Evtl. Tausch m. Haus od. Geschäft in Deutschland. Off. unt. 2871 an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Trikotagen

Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Läger sind gut sortiert.
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Damenhüte
letzte Neuheiten empfiehlt
„Ophelia" Fredry.

Speisekartoffeln
gelbfleischig, geologisch einwandfrei angebaut, hat noch abzugeben. Preis zł 2,50 pro 50 kg, frei Haus. Bestellungen nur schriftlich.
Zarząd Nowy Młyn
p. Poznań XIV.

Radioempfänger



TELEFUNKEN
auf Ratenzahlung am vorteilhaftesten bei
RADIO ŚWIAT Ratajczaka 10

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Röcke
Blusen
Sweater
empfiehlt
M. Malinowski,
Damen - Konfektions - Fabrik
Poznan,
Stary Rynek 57

Damenhüte
Filz, Velour und Samt, die letzten Neuheiten empfiehlt
E. Reimann,
Półwiejska 38.
Mäßige Preise!
Umarbeitung!
Umpressen
in eigener Werkstatt.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Achtung, Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Saatbeize Abavit
von Schering
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Damenhüte
der letzten Mode, erstklassige Ausführung.
Sozańska
Zamkowa 6, I. Stock, gegenüber Woźniak.



Uhren, Trauringe
in jedem Feingehalt,
Brillanten
Gelegenheitskäufe
Umarbeitungen von altem Schmuck in eigener Werkstatt billig und gut
Juwelier
Rudolf Prante
Poznań, św. Marcin 19
Ecke Ratajczaka.

Gut erhaltene, gebrauchte
Herrenpelze
Autopelz, Pelzdecken, Fußsack preiswert abzugeben. Zu besichtigen bei
Benno Schultz
Pierackiego 16.

Tiermarkt

Habe noch abzugeben einige 6 Wochen alte
Bernhardiner
Owczarski Gutów,
p. Sobótka,
pow. Ostrów.

Vermietungen

Zimmer
mit Unterhalt, Zentralheizung, Telephon, zu vermieten.
Al. M. Piłsudskiego 16.
Abakanowicz.

Elegante 2-
Zimmerwohnung
Parterre, Zentralheizung, auch für Arzt oder Büro passend.
Jasna 9, II (Theaterbrücke).

Mietsgesuche

1 Zimmer
und Küche von sofort oder später direkt vom Wirt gesucht. Off. u. 2872 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3

Möbl. Zimmer
f. Herrn gesucht (m. Bad). Offerten unter 2867 an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Offene Stellen

Fräulein oder Herr
für
Zwillinge
9 Jahre, nur zur
dtsch. Konversation.
Reflektiere nur auf Personen ohne Kenntnisse der polnischen Sprache. Referenzen. Offerten an:
J. v. Dobrowolska
Maj. Mirów Kotła, poczta Mirów, woj. Wileńskie.

Stellengesuche

Landwirtssohn
25 Jahre alt, m. beendeter landw. Schule, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, schon in Stellung gewesen, sucht
Stellung
als Eleve bzw. 2 Beamten. Offerten unter 2870 an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung. Offert. unter 2874 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Buchhalter
bilanzfähig, perfekt in polnischer, deutscher und englischer Korrespondenz sowie in allen Büroarbeiten u. Maschinenschreiben, ungekündigt, sucht geeigneten Wirkungskreis in Posen oder Umgegend. Angeb. erbeten an
Walter Boltz
Łódź, Główna 19

Junges, evgl. Mädchen sucht zum 1. November oder früher
Anfangsstellung
im Guts- oder Stadthaushalt als Küchen- od. Alleinmädchen. Offert. unter 2873 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

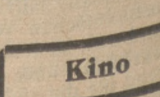
Autoreifen
und
Schläuche
sowie
Fahrrad-Mäntel
werden schnellstens sachmännisch repariert. Auch
gebrochene Stahlwulste
werden neu einvulkanisiert.
Auto-Müller
Poznań Dąbrowskiego 34.
Tel. 6976



Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
Willi Keitel,
Fr. Ratajczaka 20, W. 5
(Lutherverlag)

Ratten,
Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet radikal.
A. Sprenger
Poznań, Kanałowa 18.

Empfehle mich zur Anlage, Einrichtung und Führung ordnungsgemäßer
Handelsbücher
sowie Erledigung laufender Steuerangelegenheiten im Kreise Chodzież und Umgegend.
Ewald Mage,
Chodzież,
ul. Garncarska 1.



Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage der zur Zeit beste Tierfilm
Die Königin der Dschungel
mit Dorothy Lamour - Ray Milland.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.